

# Wiesbadener Tagblatt.



Verlag Langgasse 21

Tagblatt

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.  
Postkontos: Frankfurt a. M. Nr. 7485.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

Tagblatt Nr. 600-52.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.  
Postkontos: Frankfurt a. M. Nr. 7485.

Wesenspreis: Vom Verlag bezogen: Nr. 21.50, durch die Ausgabebelegten bezogen: Nr. 22.—, durch die Träger des Haus bezogen: Nr. 23.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebelegten, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Verzögerungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entrichteten Entgelts.

Anzeigenpreis: Erstliche Anzeigen Nr. 3.—, Fern- und Kulturbeleg-Anzeigen Nr. 4.—, auswärtige Anzeigen Nr. 4.—, zweite Anzeigen Nr. 3.—, auswärtige Anzeigen Nr. 3.— für die einpaltige Anzeigen oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen entfallender Nachschlag. — Schluss der Anzeigen-Nahme für beide Ausgaben: 18 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12, Fernsprecher: Amt Marienplatz 15300.

Montag, 1. Mai 1922.

Abend-Ausgabe.

Nr. 202. + 70. Jahrgang.

## Eine Industriekrise in Sicht.

Die Verhandlungen in Genua, so dramatisch sie verlaufen und so bedeutungsvoll sie für die Entwicklung der politischen Gestaltung werden mögen, sind dennoch an einem Punkt angelangt, an dem sich mit einiger Gewissheit sagen lässt, daß sie ihren eigentlichen Zweck, die Inangriffnahme wirtschaftlicher Heilprozeduren mit dem kranken Körper Europas, keinesfalls erfüllen werden. Um so aufmerksamer müssen gewisse Symptome der industriellen Entwicklung ins Auge gefaßt werden, die beim Ausbleiben durchgreifender Maßnahmen zu einer schweren Krise des industriellen Absatzes zu führen drohen, und die uns mit besonderer Eindringlichkeit in unserem Nachbarstaate Österreich entgegenreten.

In Österreich ist nämlich seit einigen Monaten die schärfste Industrie- und Absatzkrise im Gange, verbunden natürlich mit schwerer Arbeitslosigkeit. Und es hat den Anschein, als ob diese Krise als ein Vorzeichen auch für Deutschland aufgefaßt werden müsse.

Bisher kannten wir die Absatzkrise nur in den Ländern mit hoher oder mindestens ansteigender Valuta, und sie erklärte sich sehr einfach daraus, daß die Waren, die in diesen Ländern erzeugt werden, für die schwachvalutarische Welt zu teuer sind, und daß sie teilweise von der Produktion der schwachvalutarischen Länder verdrängt werden. Mit der österreichischen Industriekrise zeigt sich die Erscheinung nun zum erstenmal auch in einem schwachvalutarischen Land. Auch Österreich kann nicht mehr verkaufen, große Werte müssen feiern und die Zahl der Arbeitslosen hat sich vom Oktober bis zum März auf das Zehnfache gesteigert. Die Krise rührt davon her, daß die österreichischen Preise, trotz jüchbar entwerteter Valuta, das Weltmarktniveau bereits überschritten haben. Hundert Kronen werden heute in Zürich mit etwa sechs Centimes bezahlt, aber für sechs Centimes kann man in Zürich mehr einkaufen, als in Wien mit hundert Kronen. Das Ergebnis ist, daß das Ausland seine Einkäufe in Österreich tatsächlich eingestellt hat, und daß der Anreiz des Auslandes, in Österreich einzukaufen, sich fast in einen Anreiz Österreichs, im Ausland einzukaufen, verwandelt hat.

Daß es zu dieser Übersteigerung des Weltpreinsniveaus kam, ist aus dem Zusammenwirken verschiedener Umstände zu erklären, und es ist notwendig, darauf hinzuweisen, daß jede dieser Ursachen in vorerit freilich noch geringerem Maße auch in Deutschland bereits wirksam geworden ist. Zunächst sind es die Aufhebung der sogenannten Subsidien für Nahrungsmittelverbilligung usw. und die Lästung der Wohnungswirtschaft, die die Preise verteuern, indem sie das Lohnniveau hochtreiben. Die Einstellung der Transportsubsidien und die Verteuerung der Kohle wirken in gleicher Weise auf den Preis der Waren direkt ein. Diesen beiden Prozessen, die in Österreich schon durchgeführt, in Deutschland in der Durchführung begriffen sind, gesellen sich weitere Faktoren zu. Erstens beginnen die Steuern in verstärktem Maße das Produkt zu verteuern, und bei der üblichen Methode der Abwälzung auf den Konsumenten ist das sogar bei den direkten Steuern der Fall. Zweitens haben die sogenannten Riesengewinne der Industrie tatsächlich nicht im Verhältnis der Geldentwertung zugenommen. Die Erneuerung der alten Produktionsmittel oder gar die Einführung technischer Verbesserungen stößt in steigendem Maße auf Schwierigkeiten. Die Preisgestaltung des inländischen Produktes bleibt also in bezug auf Verbilligung hinter den Anstrengungen des kapitalträchtigen Auslandes zurück. Drittens bewirken von dem Augenblick an, in dem die erste Arbeitslosigkeit sich einzustellen beginnt, die verschiedenen Demobilisationsbestimmungen, die der Entlassung überflüssig gewordener Arbeitskräfte Schwierigkeiten entgegenstellen, eine ungenügende Verminderung der Generalankosten bei starker Verminderung der Produktion, sie wirken also ebenfalls preisvertauernd. Und viertens stellt sich von einem gewissen Entwertungspunkte der Landeswährung an eine so starke Nervosität in bezug auf die künftige Entwicklung ein, die Sorge, ob der Wertverlust auch nur dazu ausreichen werde, bei fortwährender Entwertung des Geldes dieselbe Ware wieder zu erstehen, wird so stark, daß dies zu Überpannungen des Preisniveaus führt, die den letzten Anstoß zur Überschreitung des Weltpreinsniveaus abgeben.

Das Zusammenwirken all dieser Faktoren hat in Österreich die Ausfuhr gelähmt, wozu dann noch hinzutrat, daß die Abnahme der inländischen Kaufkraft auch den Binnenverbrauch ständig zusammenschumpfen ließ. Aus alledem ergab sich die Industriekrise, die das ohnehin schwer notleidende Land in eine verzweifelte Situation stößt. Aber weder die ausfuhrschädigenden

Elemente, noch die Erläuterung der inneren Kaufkraft beschränken sich offenbar auf Österreich. Es ist offensichtlich, daß sich auch in vielen Branchen der deutschen Produktion schon ähnliche Ansätze bemerkbar machen. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, feuern auch wir nach der Periode der sogenannten Hochkonjunktur auf eine in ihrer Tragweite noch unabsehbare Bauffe zu, und es ist ratsam, die Situation mit hohem Ernst zu betrachten!

## Vor der Entscheidung über das Schicksal der Konferenz.

W. T. B. London, 1. Mai. Die Sonntagspresse bebt bevor, daß die nächsten Tage das Schicksal der Genuaer Konferenz entscheiden werden. Ein Teil der Blätter nimmt bei der Behandlung der englisch-französischen Reinigungsverschiedenheiten in Genua in sehr scharfer Weise gegen die Pariser Politik Stellung.

„Sunday Times“ berichtet aus Paris, trotzdem sich die französische nationalistische Presse bemüht, auf die Vorteile einer unannahmigen Haltung hinzuweisen, herrsche unter einem bedeutenden Teil des Publikums die Ansicht, daß es vielleicht vertretbarer sein werde, einen verständlicheren Geist zu zeigen.

Der Sonderberichterstatter der „Times“ in Genua schreibt, die nächsten Tage müßten die Genuaer Konferenz entweder lösen oder beilehen. Der deutsch-russische Vertrag könne eine Gefahr nur bilden, wenn Genua schlußlos bleibe. Der Vertrag müßte in ein allgemeines Abkommen zwischen Russland und Westeuropa aufgenommen werden. Poincaré strebe sich mit Händen und Füßen gegen die Behandlung der Reparationsfrage in Genua. Diese Frage müsse jedoch vorgelassen werden, bevor irgend ein wichtiger Fortschritt bei dem Wiederaufbau gemacht werden könne.

In einem von der „Sunday Times“ veröffentlichten Artikel heißt es, in Genua widersprüchlich sich zwei fundamental entgegengesetzte Ansichten über den europäischen Wiederaufbau — die französische und die britische Ansicht — der Ansicht derer, die nicht vom Verkauf des Vertrags abzuweichen wollen, und die Ansicht derer, die seine Abänderung und zwar drastische Abänderung für den ersten Schritt des politischen Friedens und der kommerziellen Sicherheit ansehn. Alle britischen Wirtschaftler und die meisten britischen Staatsmänner berufen sich auf den Verfall der Pariser Vertrag und läßt, daß er den vom Krieg geschaffenen Ruin nur vergrößert habe, und daß die Bestimmungen des Pariser Vertrages und noch mehr der Geist, der in ihm liegt, verhängnisvoll für alle britischen und europäischen Interessen seien und die Wiederherstellung eines politischen und kommerziellen Gleichgewichts verhindern, an dem Großbritannien mehr als irgend ein anderes Land vital interessiert sei. Der Verfall der Pariser Vertrag sei ein Verlust, Frankreich noch länger auf unserem Rücken zu tragen? Können wir es uns leisten, Frankreich weiterhin bei einer Politik zu unterstützen, die — wie wir wissen — für den Frieden und die Wohlhabt Europas verhängnisvoll ist?

Im „Observer“ schreibt Garvin, es sei unerträglich, daß sich Poincaré in die Genuaer Konferenz einmische, ohne ihr anzugehören. Der Vorwurf der Franzosen in das Ruhrgebiet ohne vorherige Beratung mit den Alliierten würde eine Verletzung des Pariser Vertrages bedeuten. Kein einzelnes Land außer Frankreich, weder ein alliiertes noch ein neutrales Land, billige das Ultimatum von Bar-le-Duc. Die Genuaer Konferenz werde entweder der Beginn eines neuen Europas sein oder das Ende der Eriten zwischen Großbritannien und Frankreich. Lloyd George habe auf Genua keine ganze Zukunft gesetzt. Der Premierminister stehe ein, daß es der schwierigste Kampf seines ganzen Lebens sei, Europa und die Welt möchten klar wissen, was Poincaré beabsichtige: die Politik Großbritanniens würde unwiderruflich danach bestimmt werden. Beabsichtige Poincaré, nach dem 31. Mai in das Ruhrgebiet einzudringen? Bevor dieser Zweifel geklärt sei, werde keine Macht Frankreich die wiederhergestellten Grenzen von 1899 garantieren, auf der Grundlage eines Defensivvertrages, wie es die britische Regierung in Cannes abzuwählen wünschte. Entweder müsse das Ultimatum von Bar-le-Duc widerrufen werden, was den politischen Abgang Poincarés bedeuten würde, oder die Entente müsse enden, oder die Reparationsfrage müsse von Grund auf erörtert werden.

In einem späteren „Die endgültige Krise“ überschriebenen Leitartikel schreibt Garvin im „Observer“, Lloyd George werde sich nicht schämen lassen, was auch immer gelte. Der Premierminister werde eine Niederlage nicht dulden. Er habe dies klargestellt. Er sei entschlossen, als man ihn je solchen habe, entweder die Konferenz zum Erlaß zu führen oder die Verantwortung für ihren Mißerfolg zu übernehmen, und die Leute, die die Konferenz zum Scheitern gebracht hätten, schamlos aus der Welt anzusehen. Dies würde nach Ansicht Garvins eine neue Orientierung in Europa zur Folge haben. Lloyd George werde dann keine europäische Politik der Veröhnung und des Wiederaufbaus fortsetzen und dabei den größten Teil des englischen Volkes und die überwältigende Masse der öffentlichen Meinung der Welt hinter sich lassen. Garvin führt fort, Paris sei noch immer die größte Gefahr, nicht Moskau. Poincaré klammere sich an die Formel der alliierten Vorherrschaft; dies bedeute Frankreichs Vorherrschaft, begründet auf das einstige Meer, das in Welt und Mittelamerika sähe. Darüber herrsche kein Zweifel: Poincaré wolle nicht, daß Genua Erlaß habe. Er bereite die größten Schwierigkeiten, wenn die Konferenz dem Erlaß am nächsten zu stehen bleibe. Poincaré betrachte die Einladung nach Genua als einen Ruf nach Canossa. Garvin beweist nach seinen Erfahrungen sehr, ob irgend eine wirkliche Aussicht für eine gründliche politische Neuordnung Europas und die allgemeine Wiederherstellung des Handels und Erwerbes in der Welt bestehe, bevor die englische Völkerschaft gezwungen worden sei, die Entente zu widerrufen.

## Die Verschiebung der Reise Barthous nach Paris.

D. Paris, 1. Mai. (Eig. Drahtbericht.) „Journal des Debats“ glaubt zu wissen, daß Barthou am nächsten Dienstag Genua verlassen wird. Während seiner Abwesenheit wird die französische Delegation in Genua von Ferrère geleitet werden.

U. Genua, 1. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Über die beabsichtigte Reise Barthous nach Paris kürzlich zwei Auslassungen. Die eine soll besagen, daß Barthou von Lloyd George veranlaßt worden sei, nach Paris zu fahren; die andere behauptet das Gegenteil, daß der englische Ministerpräsident Barthou diese Fahrt ins Blaue abgeraten habe. Das letztere Versänt näher liegt als die erstere, ist ohne weiteres klar. Es hätte sich auch heraus, daß Lloyd George aus seinem Ertrauen keinen Hehl gemacht habe. Er hätte auf den Fall Briand in Cannes aufmerksam gemacht und auf die Folgen, die sich aus dieser Reise für die Konferenz von Cannes ergäben. Man will sogar den Wortlaut der Erläuterung Lloyd Georges wissen, der abgefaßt haben soll:

„Ich nehme von der Ansicht des Chefs der französischen Delegation, nach Paris zurückzukehren, Kenntnis. Ich kann aber nicht umhin, zu bemerken, daß es das zweite Mal ist, daß im Laufe einer wichtigen Konferenz und im befehlten Moment der Verhandlungen der Chef der französischen Delegation nach Paris reist. Das Verhalten des Herrn Barthou, auch nach Genua zurückzukehren, nehme ich zur Kenntnis. Jedoch im Sinne einer Warnung erinnere ich daran, welche bedauerlichen Folgen die Abreise Briands aus Cannes zeitig hat. Deshalb kann ich mich nicht enthalten, zu erklären, daß ich die von Herrn Barthou gefasste Entscheidung als zu schwerwiegend betrachte, um der möglichen Konsequenzen willen, die sie für den Verlauf der Konferenzarbeiten haben könnten.“

Barthou antwortete darauf: „Ich habe stets den Arbeiter der Konferenz gegenüber guten Willen bezeugt. Ich gedenke, mich nicht zu entfernen, so lange meine Anwesenheit in Genua als unumgänglich notwendig betrachtet wird.“

W. T. B. Paris, 1. Mai. Einer der Sonderberichterstatter des „Welt Bariken“ in Genua meldet, bei der am Samstag stattgehabten zweistündigen Unterredung zwischen Barthou und Lloyd George habe letzterer angekündigt, wenn die Konferenz ohne den Abbruch eines allgemeinen Vertrages mit Russland zu Ende gehe, sei es klar, daß gewisse Staaten, die auswendiglich an den Beratungen teilnehmen, sich für berechtigt halten würden, mit Russland besondere Abkommen zu treffen. Des fernsten habe Lloyd George Barthou gegenüber wiederum die Notwendigkeit einer Zusammenberufung der Signatarmächte des Friedensvertrages von Versailles vor dem 31. Mai betont, damit über die Maßnahmen gesprochen werden könne für den Fall, daß Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachkomme. Lloyd George habe erklärt, nur die alliierten Regierungschefs könnten die ernsten Fragen, die man in Paris durch die Pariserkonferenz oder die Reparationskommission erheben lassen wolle, behandeln. Lloyd George habe als Ort der Zusammenkunft eine kleine Stadt an der italienischen Riviera, die nicht weiter als San Remo gelegen sei, vorgeschlagen. Die letztere Nachricht habe auch der „Corriere della Sera“ gebracht, und der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ in Genua meldet, daß Barthou sich gestern abend geäußert habe, sich über diese Nachricht aussprechen zu lassen.

## Lloyd Georges Ablehnung eines französisch-englischen Militärbündnisses.

D. Paris, 1. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Lloyd George hat Barthou die absolute Erklärung abgegeben, daß die englische Regierung kein Militärbündnis mit Frankreich dem Parlament gegenüber vertreten könne, weil keine Zustimmung vom englischen Volke zu erreichen sei.

## Optimistischere Stimmung.

U. Genua, 1. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Seit gestern abend hat sich an der Lage, soweit man davon sprechen kann, im großen und ganzen nicht viel geändert. Die Stimmung ist etwas optimistischer geworden. Von neutralen Journalisten wurde die Nachricht verbreitet, daß Lloyd George und Barthou sich in vielen Punkten einigt und Burgfrieden geschlossen haben sollen. Barthou hätte gestern abend aus Paris telegraphische Weisungen erhalten, die der Einberufung der Signatarmächte des Pariser Vertrages nach Genua günstig lauten. Er hätte diese Weisungen in entsprechender Form Lloyd George mitgeteilt und so sollen die Verhandlungen zwischen den beiden einen freundlichen Charakter angenommen haben. Von Schweizerischer Seite wurde mitgeteilt, daß bei den Neutralen die Auffassung bestehe, die Konferenz werde in kurzer Zeit beendet werden können. Andere Nachrichten behaupten, daß eine Annäherung zwischen Barthou und Lloyd George zwar stattgefunden hat, in dessen die Zusammenkunft der Signatarmächte des Pariser Vertrages noch nicht gelöst sei. Lloyd George beharre auf seinem ersten Standpunkt, Barthou und Poincaré versuchten, ihn von seinem Entschluß abzubringen, indem sie in der russischen Frage eine gemäßigtere Stellung einnahmen.

## Konferenzschluß Ende der Woche.

U. Genua, 1. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) In den Kreisen der Konferenz erwartet man bestimmt, daß am Ende der kommenden Woche die Konferenz geschlossen werde.

Die Beratungen über das Memorandum an Rußland.

U. Genua, 1. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Kommission, die sich in ihrer Samstagssitzung mit der russischen Frage beschäftigte, hat bis zum späten Abend nur über den zweiten Artikel des englischen Memorandums diskutiert. Dieser Artikel unterscheidet sich nämlich in mehreren Punkten von dem zweiten Artikel des französischen Memorandums. Die Kommission hatte am Samstag beschlossen, diese zwei verschiedenen Artikel des französischen und englischen Memorandums einem kleinen Ausschuss zur Prüfung und eventuell zur Einigung zu übergeben. In dem Ausschuss sind England, Frankreich, Japan, Italien und die Schweiz vertreten. Der Ausschuss hat Sonntagvormittag und auch Sonntagnachmittag gearbeitet, wie wir hören, um 7 Uhr abends seine Arbeiten beendet. Der fragliche Artikel bezieht sich auf die internationalen Schulden Rußlands. Der englische Standpunkt ist bekanntlich der, daß man sowohl für die russischen Schulden als auch für die Schulden der übrigen europäischen Regierungen zugunsten der russischen Regierung eine Durchschnittssumme festsetzen soll. Der französische Standpunkt ist, daß man für die Schulden zugunsten der Sowjetregierung eine Durchschnittssumme festsetzen soll, daß aber die Schulden der russischen Regierung gegenüber den anderen Staaten von Fall zu Fall und einzeln mit den Kreditorenregierungen festgesetzt werden sollen. Wie ich erfahre, ist im Verlauf der Verhandlungen des Ausschusses bereits Sonntagabend eine endgültige Fassung des zweiten Artikels erzielt worden. Der Text soll heute morgen der politischen Kommission unterbreitet werden. In der heutigen Sitzung der Kommission wird also über diesen Text diskutiert und dann in die Lesung des dritten Artikels eingetreten werden. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Beratungen der Kommission am Dienstagabend beendet sein werden.

Am. Genua, 1. Mai. (Drahtbericht.) Der Ausschuss der Juristen hat eine gemeinsame Abfassung des Textes ausgearbeitet, der den französischen und englischen Text des Rußland-Abkommens enthält. Eine vermittelnde Formel wurde für die Kriegsschulden von Regierung zu Regierung angenommen. Die Fragen, die der britische Plan verheißt, werden im Grundsatze in Kraft treten, wenn die allgemeine Klärung der internationalen Kriegsschulden durchgeführt ist, die dann Rußland mit den anderen Staaten auf die gleiche Stufe stellt. Außerdem wird dann Rußland ein Moratorium zur Erleichterung seiner Zahlungen erreichen.

Keine befristete Note an Rußland.

W. T. B. Genua, 1. Mai. In Konferenzen wird erzählt, daß von einer befristeten Note an die russische Delegation auf den Wunsch der Neutralen abgesehen worden sei, jedoch dürfte im Laufe dieser Woche den Regierungen der beteiligten Entwürfe der gemeinsamen Note mit der Bitte um Stellungnahme, aber ohne Festsetzung einer Frist, ausgehen.

Eine Beschwerde Rußlands.

W. T. B. Genua, 30. April. (Spezialbericht.) Die russische Delegation hat an den Präsidenten der Konferenz, Facta, folgendes Schreiben gerichtet:

Künftige Tage sind vorbereitungen leitend den Sachverständigen der Kommission die russischen Vorschläge vorgelegt worden, die den Inhalt meines Briefes vom 20. April an den britischen Premierminister in gedrängter Darstellung wiedergeben. Die russische Delegation würde Ihnen dankbar sein, wenn Sie ihr den Grund der Nichterwiderung der ersten Kommission und der politischen Unterkommission sowie das Datum, an dem diese Kommissionen zusammenberufen werden sollen, mitteilen könnten. Die Gerüchte, denen zufolge eine dieser Kommissionen bereits einberufen worden sein soll, ohne die Teilnahme Rußlands, können offenbar nicht der Wahrheit entsprechen, da Rußland doch auf dem Fuße der Gleichberechtigung in dieser Kommission steht. Die Einberufung der ersten Kommission ist um so wünschenswerter, als die bisher von der Konferenz in der russischen Frage beobachtete Methode nicht geeignet ist, zu einem guten Ergebnis zu führen und der Resolution von Cannes nicht entspricht, die die politischen Ziele des Wiederaufbaus und der finanziellen Hilfestellung für die Schwachen

Länder an erste Stelle setzt. Ich bedauere tief, bei dieser Gelegenheit erwähnen zu müssen, daß keine politische Antwort bei der russischen Delegation bezüglich des Vertrages der Kredite eingelaufen ist, die zum Wiederaufbau Rußlands notwendig sind und deren Zuweisung von der russischen Delegation als Vorbedingung und als absolut unentbehrlich für das Abkommen bezeichnet wurde, dessen Plan in meinem Briefe vom 20. April an den britischen Premierminister skizziert war. Denn das Ausbleiben der Antwort über diesen Gegenstand würde die Unterbrechung der Arbeiten der Konferenz bedeuten, und daß die einladenden Mächte ihre Annahme meines Briefes vom 20. April an den britischen Premierminister als Grundlage der Diskussion zurückziehen, obgleich gewisse grundlegende Gedanken dieses Briefes in den Vorschlägen der russischen Sachverständigen vom letzten Montag präsentiert wurden. In diesem Falle würde die russische Delegation an meinen Brief vom 20. April nicht mehr gebunden sein. Sie würde zu ihrem im russischen Memorandum ausgeprochenen Standpunkt zurückkehren, die ihre ursprüngliche Haltung war und die der Ausdruck der Grundsätze bleibt, die die russische Delegation für gerecht hält, obgleich sie aus verständlichem Gefühl die in meinem Briefe vom 20. April erwähnten Zugeständnisse gemacht hat, und zwar unter gewissen Bedingungen, ohne welche diese Zugeständnisse nicht in Kraft bleiben können. Im Hinblick auf diese Eventualität erlaube ich mir der Konferenz das russische Memorandum vorzulegen, dessen Kopien gleichzeitig an das Generalsekretariat geschickt werden.

Ein Brief Tschitscherins an Barthou.

W. T. B. Paris, 1. Mai. Wie der Sonderberichterstatter des „Matin“ zu wissen glaubt, hat Tschitscherin gestern Abend einen Brief an Barthou entworfen, in dem er etwa folgendes sagt:

Das Abkommen, das seit einigen Monaten zwischen Deutschland und Rußland in Berlin angesetzt und in Rapallo unterzeichnet wurde, ist als ein gegen die französischen Interessen gerichteter Akt anzusehen worden. Wiederholt ist ausgesprochen worden, daß dieser Vertrag Geheimtätigkeiten militärischer oder politischer Art enthält, die Angriffsabsichten Rußlands gegenüber Frankreich und seinen Alliierten verbergen. Trotz der wiederholten halbamtlichen Dementis der russischen und der deutschen Delegation, trotz der Erklärungen des Reichskanzlers in der Presse, erhält sich der Aberglaube in gewissem Sinne aufrecht und heuchelt die öffentliche Meinung und die Regierungskreise in Frankreich. Die russische Delegation hält es deshalb im Interesse der Wahrheit und um jedes Mißverständnis, das gegen die friedliche Politik Rußlands aufkommen könnte, zu belegen, für nötig, diesen Brief an Sie zu richten, da es in der Absicht der russischen Regierung liegt, weitere besondere Abkommen zu schließen, die das alte Abkommen vervollständigen, das die Mächte gegenseitig beraten. Dieses Abkommen müßte als die Grundlage für den Weltfrieden dienen, und was besonders Frankreich anbetrifft, ist die russische Regierung der Ansicht, daß es viele Berührungspunkte zwischen den beiden Ländern gebe, die ein Übereinkommen über alle schwachen Fragen erleichtern. Nach dieser Richtung habe ich die Politik Rußlands trotz der feindseligen Haltung, die Frankreich gegenwärtig hat, gegenwärtig nicht mehr als vier Jahren einnehmen zu dürfen, nicht gewandelt. Die russische Delegation könne nicht verheimlichen, daß die Politik Frankreichs in der öffentlichen Meinung einen lebhaften Widerhall gefunden habe, das aber außerhalb dieser feindseligen Politik kein Grund der Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Rußland, Frankreich und seinen Alliierten verhinern könnte. Die russische Regierung sei davon überzeugt, daß eine Änderung in dieser Haltung für die Interessen Frankreichs und Rußlands, für die Bevölkerung Osteuropas und für die wirtschaftliche Wiederbelebung der Welt ebenso notwendig wie nützlich sei.

Der Brief schließt mit der Versicherung, er sei von dem Wunsch diktiert, jedes Mißverständnis und jede Zweideutigkeit zu beseitigen.

Rußland bleibt fest.

U. Genua, 1. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Sowietdelegation hat aus Moskau die Weisung erhalten, keine Zustimmung zu machen, die das Selbstbestimmungsrecht und die Freiheit der Arbeiterklasse beeinträchtigen, sondern nur einen Vertrag zu unterzeichnen, der die Freiheit Sowjetrußlands und die Möglichkeit des russischen Wiederaufbaus sichert.

D. Paris, 1. Mai. (Eig. Drahtbericht.) In seinem politischen Stimmungsbild aus Genua drückt Millet dem „Welt“ die Ansicht aus, daß das Ultimatum von Rußland nicht angenommen werde und deshalb mit Schwierigkeiten der Konferenz in der russischen Frage zu rechnen sei, falls nicht in nächster Stunde noch eine Schenkung erfolge. Die Schuld hierfür allein bei der russischen Delegation. Besonders der letzte Brief Tschitscherins lasse erkennen, daß Rußland hauptsächlich nur Geld wolle.

Ein neuer Friedensbrief des Papstes.

D. Rom, 1. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der Papst richtete an den Kardinalstaatssekretär Gasparri ein Schreiben, in dem er den lebhaftesten Wunsch ausdrückt, in der ganzen Welt einen wahren Frieden wiederhergestellt zu sehen, der in der Veröhnung der Gierke und nicht bloß in der Abstandsnahme von Feindschaften bestehe. Er könne nicht seine innigste Genußnahme darüber verbergen, daß dem guten Willen aller die härtesten Hindernisse beizutreten zu haben, die anfänglich die Möglichkeit eines allgemeinen Einverständnisses zu entfernen schienen. Die Rückkehr der menschlichen Gesellschaft zu einem normalen Zustand, der zum größten Teil mit den Gehehen der Bernunft übereinstimme und der überdies die göttliche Ordnung sei, werde außerordentlich vorteilhaft für alle sein, besonders für Elende und Besessene und für die Völker am äußersten Ende Europas.

Das Schreiben schließt: Bei der unipersonellen Mission der Nachforschungen, die dem Papst vom Mailand anvertraut sei, möge sich all' mit christlichem Geist und aufrichtigem Wohlwollen vereinigen, in dem Bestreben für das allgemeine Wohl zu sorgen, das endlich jeder Nation die besten und dauerhaftesten Vorteile wieder gewähren würde.

U. Genua, 1. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der neue Friedensbrief des Papstes an die Konferenz machte auf fast alle Konferenzkreise einen ausgezeichneten Eindruck. Belonzors Lloyd George erklärte sich hoch erfreut über die Ausführungen hinsichtlich des Friedens in Osteuropa. Er ließ durch seinen Vertreter seine Bewunderung ausprechen über das Verständnis, das der Heilige Stuhl für die Lage in Osteuropa aufweise. Die Darlegungen des Papstes über den Frieden mit Rußland würden eine große Ermunterung für die Bevölkerung Europas sein.

U. Genua, 1. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Wie ich aus guter Quelle erfuhr, hatte Lloyd George gestern den Führer der italienischen katholischen Volkspartei Sturco empfangen. Sturco war der erste Politiker, der, nachdem er seiner Delegation angetreten, während der Konferenz von Lloyd George empfangen wurde. Die Unterredung zwischen Lloyd George und Sturco war sehr freundschaftlich. Es liegt auf der Hand, daß die offizielle Erklärung, die Lloyd George gestern Abend über den Brief des Papstes an Gasparri abgab, ein Erfolg der Beziehungen mit Sturco war. In diesem weltlichen und diplomatischen Kreise wird der Erklärung Lloyd Georges die größte Wichtigkeit beigemessen.

Anleiherhandlungen in Genua?

D. Paris, 1. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der Sonderberichterstatter des „Temps“ meldet aus Genua, dort sei das Gerücht hartnäckig verbreitet, in den letzten Tagen hätten außer acht wichtige Besprechungen zwischen Rathenau, Delacroix und einem Vertreter des Bankhauses Morgan stattgefunden. Es soll sich angeblich um eine amerikanische Anleihe an Deutschland handeln, die dem letzteren gestattet würde, die Wiederaufmachungen leichter zu beschaffen. Die italienische Zeitung „Stampa“ gibt dieselbe Meldung ebenfalls wieder.

Die Presse bei de Facta.

W. T. B. Genua, 30. April. Gestern nachmittags waren die italienischen und die ausländischen Journalisten von dem italienischen Ministerpräsidenten in das Hotel Miramare eingeladen. Die italienische Delegation war fast vollständig erschienen, ebenso waren die holländischen Behörden unter Führung des Präfecten gekommen. Ministerpräsident Facta begrüßte die Gäste mit sehr herzlichen Worten und lasgte unter anderem, Meinungsverschiedenheiten seien im allgemeinen unschädlich und sogar förderlich, aber in der gegenwärtigen Zeit müßten die Kräfte der einzelnen im Interesse der Sicherheit des Friedens zusammengefaßt werden.

Rückkehr deutscher Vertreter von Genua.

Berlin, 1. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Reichsfinanzminister Dr. Hermes ist von der Würzburger Finanzministerkonferenz nicht nach Genua, sondern nach Berlin zurückgekehrt. Es heißt, er werde am Dienstag den Parteiführern Mitteilung über die Genuaer Konferenz machen und am Mittwoch an den Beratungen des Rates des Reichsfinanzministeriums im Hauptauschuss des Reichstages teilnehmen. — Reichsbankpräsident Havenstein ist von Genua nach Berlin zurückgekehrt. Die Finanzkommission hat im wesentlichen ihre Arbeiten beendet. Ob und in welcher Form der Plan einer internationalen Anleihe greifbare Gestalt annehmen wird, bleibt abzuwarten. Als positives Ergebnis der Beratungen ist die Zusammenkunft aller Notenbanken anzusehen.

Staatstheater.

„Tristan und Isolde“ — von Richard Wagner — gelangte am Sonntag neu-ins-zit und neu-einstudiert zur Aufführung. Es sind gerade 25 Jahre, daß das Werk zum erstenmal in Wiesbaden erlitten. Schach aus Dresden hand damals als Gastdirigent an der Spitze: ausgezeichnet durch seine sublimen Einfühlung in das anfängliche Element der Partitur. Und er hatte auch ein Meisterhelfer-Paar zur Verfügung: „Isolde“ war Ull Lehmann, „Tristan“ — Paul Kästlich. Aus Schachs Händen übernahm F. Schlar die Direktion. Aber das Werk brach sich nur langsam Bahn, noch 1904 heißt es in der Chronik des „Wesb. Taubl.“: „Die Vorstellung — außer Abonnement — hatte das Haus kaum halb gefüllt: „Tristan“ — wird eben noch mehr von fern bewundert als von Herzen geliebt.“ Um jene Zeit übernahm dann mit Carlotta Franz Rannstaedt die Direktion: ein eminent. „Tristan“ — Kenner: als solcher von Wagner selbst gelehrt. Denn schon als es sich seinerzeit um die erste „Tristan“-Aufführung in Berlin gehandelt hatte, schrieb der Meister an einen dortigen Kunstfreund: „Ich wollte schon den Münchener Hofkapellmeister Fischer als Korrepetitor erbitten, da erhalte ich die Nachricht, daß Rannstaedt zur Stelle ist. Sehr gut!“ In Wiesbaden sind das Werk später wieder in Schlars Hände über, und dann übertrug man es Herrn Rothert, der nun auch die diesmalige Neu-Einstudierung leitete. In der musikalischen Vorbereitung besetzte Herr Rothert eine vollkommene Belebungsstation der Partitur. Bisshierher ließe sich hier und da noch eine vermehrte Ruhe und Geschmeidigkeit in der Linienführung erreichen; doch waren das nur vorübergehende Befindlichkeiten. Die unantastbare Klarheit in der Darlegung des orchestralen Stimmwebes der dramatisch sein-abgeleitete Klänge des Instrumentalorgans, der kluge Ausweis zwischen Bühne und Orchester — und das Orchester schien an diesem Abend sich selbst zu überlassen —: das war alles von diesem Wagnerischen Geist bezeugt.

„Tristan und Isolde“ — wird als „Handlung“ bezeichnet: Wir wollen; die Menschenjenseit allein machte Wagner in dieser Wehrtragödie zum Schauplatz der Handlung; nur dem inneren Gefühlswesen der Liebenden und der aus ihrer Leidenschaft erwachenden Todessehnsucht wollte er ihren Ausdruck leihen. Zeit und Ort der Handlung erscheinen dabei fast belanglos; das Rein-Menschliche soll uns interessieren. Die höheren Vorgänge sind auf ein Mindestmaß reduziert. Drei Akte — die nicht viel mehr als drei Szenen haben; kein Chor, keine Nebenrollen, keine Ausstattungsstücke. Daß ein solches von allem Herkömmlichen abweichendes Werk seinen eigenen Bühnenstil bezeugt, ist klar: alles Zentralisierende mußte überwunden, die Oper — entopert

werden. Ganz leht die Regie des Herrn Intendanten Dr. Hasemann in diesem Betreffem gelegentlich etwas eigenwillig vor — die Bühnenbilder nach Gotthard Schenks Entwürfen entziehen nicht immer den Wagnerischen Forderungen — so erzielt die Neu-Inszenierung doch manch fruchtige Wirkungen. Laßt neue Richtlinien und Anregungen. Sie berührt noch vielfach bezeichnend, aber sie hat ihre eigene Meinung, hat Charakter. Im Gegensatz zu der stillen, feinen Inszenierung, die bei ebenfalls verhältnismäßig dekorativer Einfachheit vor allem auf poetische Schönheit ausging; sie hat ein wenig Wertesahndert an sich. Wie der letzte Inszenierung ein gleich allfälliges Los beizulegen sein? Dallen wir einige markante Züge fest.

1. Akt. Die Idee des Festes betreffend verwickelt. Das Rubelrett der „Isolde“ war beifällig. Doch sie fand die verschiedensten Pläne, wo ihr Spiel natürlich entwickeln konnte, fand Raum für ihren Unschäm. Wenn Brangäne die Vorhänge auseinanderzieht — ein lebendes Bild hat der erwarteten bismarckigen Lebendigkeit; denn eigentlich soll das Schiffsvolk mit Tauen beschäftigt sein. Dagegen leht zu beargwöhnen, das „Tristan“ und „Kurwenal“ bei „Brangänes“ Anrede leht (endlich) zu leben — nicht nur, ist unklar, zu hören sind. Die wichtigsten Momente der Uholen-Wahl und Vertrauensung in greifbare Deutlichkeit gerät. Zum Schluss lehte die Beleuchtung mit dem „Königsmittel“ und der Ausblick auf das nahe Land. Ein's d'rum; die leht so fröhlich erschallenden Trompeten-Santaren kündeten König und Land!

2. Akt. Garten vor dem Gemach „Isolde“ mit hohen Bäumen. Ob dem großen Regisseur Richard Wagner die drei Bäume als Garten und der die Steinleiste als Gemach genützt hätten, bleibe dahingestellt; man hätte sich namentlich den „Garten“ — mußfall'her ausgesprochen gewünscht. Ein Meisterstück war die Beleuchtung, die in diesem Akt eine große Rolle spielt: die überbränge vom Scheidenden Schein“ der „warmen Hände“ zur „Nacht der Liebe“ und zum „oben Tag“.

3. Akt. Der Anblick dieses dritten Bildes, war ein kurzer aber beifällig Schreck. Es ist auf halber Bühnendie errichtet. Kubistische Steinplumpe; ein Bäumchen, das andere Blätter hat gewollt, und unter welchem der todwunde „Tristan“ auf nackter Erde ruht. Die Trostlosigkeit konnte allerdings nicht trauer ausgeprägt werden. Die letzte tonne „Allerdings nicht trauer ausgeprägt werden. Die letzte Kampfszene ablie man nur. Sehr wirksame Beleuchtungs-effekte zum Schluss. Wir es auch sei —: Wagners Kunst siegte über alten und neuen Stil; wurde sie durch letzteren nicht gehoben, so hob sie ihn doch — und schlug wieder alles in ihren Bann. Auf die Partiturlinien hatte die Regie den größten und legerreichen Einfluß genommen. Hier war eine entscheidende Loslösung vom Konventionellen erstrebt und nach Kräften

erreicht. Erreicht war sogar das unser wohlhabend, helden-schwerer „Tristan“. Herr Streib, fast als eine schlanke, länderische Jünglingsgestalt vor uns stand. Der heilige Künstler hat darstellerisch manch Überraschendes. Stimmlit schreie er sich wieder wohl gemapnet; Deflamation — multersallia; Spannung und Frische des Ausdrucks besonders in den ersten beiden Akten — leht zu rühmen. Emisse Fried war die „Isolde“ — gewiß ein „wundervolles Weib“. Mit höherem Empfinden fand sie den Ton für all die wider-streitenden Empfindungen — so für Zorn, Hohn und Ver-wertung wie für statische Liebeshingabe. Und immer wurde ein schönheitsvoller Gelang erwarbt; es war eine Partiturlinien von edler Raffinesse, und auch schauliederlich interessant. In der „Brangäne“ der Art. Hags gab es menia zu modeln; ihr Organ wohlklingend; ihre Diktion ge-fühlsreich; ihr Spiel verständnisvoll; in ihr Kauen und Überreden (im 1. Akt) schien sich ein gewisses dämonisches Element zu mischen. Herr Hbra als „Kurwenal“ beante, seiner Natur entsprechend mehr das heidnisch-rauhe als das bieder, heraliche Wesen des alten Kriegergefehen. Zur vollen Bedeutung erhob Herr König die Anforade des „König Marke“; in ihrer klaren Gliederung, ihrer rhetorischen Eindringlichkeit, von so klärenden Stimmitteln getragen, wirkte sie hohheitsvoll und ergreifend zugleich. Daß der „milde König“ diesem Eintritt auch darstellerisch Leben und Bewegung verlieh, erhöhte den festen Eindruck. Den kleineren, nicht unwichtigen Partien war ebenfalls ein gutes Gelingen beschieden.

Das vollständig verarmelte Publikum schien — wenigstens zum größeren Teil — recht enthusiastisch und ehte alle Genannten durch immer erneute wohlbedachte Hervorrufe. O. D.

Aus Kunst und Leben.

\* Kunst und Sittlichkeit. Über dieses Thema sprach in der Aula des Logiums am Vespas Prof. Dr. Brunner, der durch den großen „Reigen“-Prozess eine vielleicht ihm selbst nicht ganz erfreuliche Berühmtheit erlangte. Man hatte erwarten können, daß die Aufführung dieses Bortrags eine keine Sensation hervorgerufen würde. Anmaß wesen der Veröndlichkeit des Redners, lobann aber, weil man recht gut weiß, daß ein Vortrag über die Sitt-lichkeit doch eigentlich mehr von der Unfähigkeit handelt, über die man sich gern entziehen möchte. Inbessen war der Saal nur unheimlich befüllt. Prof. Brunner sprach mit einer von Erregung sitternen Stimme und einer beamten-mäßigen Schärfe, gelegentlich ließ er mit der Faust auf den Pultedel, daß es fradete. Es war, als ob er sich gegen ein Meer unachtsamer Angehöriger vertheidigen müße. In

Ein Beleidigungsprozess um die Kriegsschuldfrage.

Br. München, 1. Mai. (Eig. Drahtbericht.) In der Verhandlung am Samstag folgte die nochmalige Vernehmung des Grafen Montgelas, der die neuerdings in Ententekreisen vertretene Behauptung, Österreich hätte am 31. Juli den vollkommenen Rückzug angetreten, lei aber wider Willen von Deutschland zum Kriege gezwungen worden, als vollständig unwahr hinstellte. Er wies dabei auf das Telegramm des Kaisers Franz Joseph vom 31. Juli hin, das zu einer Zeit abgegangen sei, als in Deutschland gerade der Zustand der drohenden Kriegsfahrt erklärt wurde, was in Wien nicht bekannt sein konnte. Der Inhalt dieses Telegramms stellte die Antwort auf das Telegramm Kaiser Wilhelms dar, das den letzten Versuch enthielt, Österreich zur Annahme der Grenken Vorläufe zu bestimmen.

Darauf wurde Landtagsabgeordneter Ditz als Sachverständiger vernommen, der sich bezüglich der Eisenbahnen Publikationen auf den Standpunkt stellte, daß die Hervorhebung einzelner Bruchstücke nur dem Zweck dienen sollte, die Schuld Deutschlands am Kriege zu beweisen. Dieser Beweis sei vollkommen mißlungen.

Als Sachverständiger schloß sich dann noch Oberarchivar Dr. Eriedinger im wesentlichen mit seinem Gutachten den vorausgesetzten Äußerungen der Sachverständigen an und hob insbesondere hervor, daß die von Eisner vorgelegene Unterfütterung einzelner Wendungen in keiner Veröffentlichung im Gegensatz zu dem Original unzulässige Eigenmächtigkeit gewesen sei. Er habe die Überzeugung, daß hierbei und bei den Auslassungen einzelner Stellen Rücksicht vorgeherrscht habe.

In der Nachmittags Sitzung wurde Professor Hans Dehring, Herausgeber der Preussischen Jahrbücher, vernommen. Er erklärte sich mit jedem Wort des Gutachtens einverstanden. Im Anschluß an die Äußerung Dehrings über die Anaristopolit Österreichs wies er auf die seit 1842 bestehende österreichische Bestrebungen hin, die sich gegen den Bestand der österreichisch-ungarischen Monarchie richteten und ihren kräftigsten Stützpunkt in Rußland hatten, was aus den von der Sowjetregierung veröffentlichten Äußerungen hervorgehe. Es sei kein wahres Wort daran, daß Deutschland Österreich in den Krieg treiben wollte.

Sachverständiger Privatdozent Dr. Quide erinnerte daran, daß es schon 3 Tage nach der Veröffentlichung Eisners im hiesigen Nationalrat eine scharfe Anklage gegen Eisner gehalten habe. Er war auch heute noch der Auffassung, daß Eisner eine schwere Verleumdung begangen hätte, als er in seiner Million als die durch eine Veröffentlichung einen besseren Frieden zu erreichen.

Die Verhandlung wird am Dienstag fortgesetzt. An diesem Tage sollen die Beweisaufnahmen beendet werden und es sollen dann die Plädoyers beginnen. Am Donnerstag soll man die Verhandlungen zu Ende führen zu können.

Der Reichstag und Genua.

Br. Berlin, 1. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der Kisten-ausschuss des Reichstages beschloß in seiner Sitzung, der auch der Riefenauer Bauer beiwohnte, die Plenarsitzung erst nach Klärung der durch die Konferenz von Genua aufgeworfenen Fragen beginnen zu lassen. Er wird Ende der nächsten Woche wieder zusammentreten, um vorher mit dem Reichsanwalt den Tag des Wiederzusammentretens zu vereinbaren. Dagegen sollen die Ausschüsse ihre Arbeiten beginnen, namentlich soll der Hauptauschuss die Staatsberatungen zu Ende führen. Der Rechtsauschuss der lokale Ausschuss und der Bevölkerungsausschuss werden demnächst ihre Arbeiten wieder aufnehmen, der Beamtenauschuss tagt bereits. Wahrheitsfindung wird auch der Ausschuss zur Prüfung über die deutsch-polnischen Vereinbarungen in der Sitzung werden.

Die Zwangsanleihe.

Br. Berlin, 1. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir erfahren, wird der Entwurf der Zwangsanleihe im Laufe der nächsten Woche dem Reichskabinett vorgelegt.

Eine neue Erhöhung der Gütertarife.

Bb. Berlin, 30. April. Das Reichsverkehrsministerium hat eine neue Tarifierhöhung vom 1. Juni ab ins Auge gefaßt. Es ist beabsichtigt, die Gütertarife abermals um etwa 20 Prozent zu erhöhen. Die davon erwarteten Mehreinnahmen sollen einem Ausgleich schaffen für die bevorstehende Erhöhung der Beamtengehälter und Arbeiterlöhne. Die Verleumdungen werden in bisheriger Höhe beibehalten.

Der 1. Mai in Berlin.

W. T. B. Berlin, 30. April. Die Berliner Zeitungen erscheinen infolge des Beschlusses der Berliner Buchdrucker, wegen der Maifeier eine vierundzwanzigstündige vollständige Arbeitsruhe einzutreten zu lassen, erst wieder am Abend des 2. Mai.

Der Mangel an Kleingeld.

Br. Berlin, 29. April. (Eig. Drahtbericht.) Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf zugegangen, nach dem der Reichsrat bis auf weiteres ermächtigt werden soll, an Stelle der eingezogenen Silbermünzen über 1, 2, 3 und 5 Mark Erzkünnungen mit diesen Kennzeichen in abweichender Gestalt und aus anderem Metall außerhalb der im Münzgesetz bestimmten Grenzen, aber unter dessen innerem Ansehen, herzustellen zu lassen. Nach der Begründung des Entwurfs sind seit 1919 2,8 Milliarden Stück 5-, 10- und 50-Pfennigstücke im Werte von 440 Millionen geprägt worden. Die Prägung dieser kleinen Münzen wird so energisch fortgesetzt, daß dem Mangel demnächst abgeholfen werden wird. Es ist daher die Zeit gekommen, die Münzpreise zur Herstellung der Reichsmünzenarbeiten zu benützen. Das Bedürfnis, die Geldscheine über die genannten Kennzeichen durch Hartgeld zu ersetzen, ist allgemein, zumal der Druck der kleinen Scheine im Verhältnis zu ihrem Werte unverhältnismäßig teuer geworden ist, und die Reichsbank für das immer mehr steigende Bedürfnis an großen Noten entlastet werden muß. Die Untersuchungen über die Wahl des Erzkmetalls stehen vor dem Abschluß. Da es bei dem gegenwärtigen Stand unklar ist, ob eine wirtschaftliche Entwicklung nicht ratsam ist, das Münzgesetz zu ändern, empfiehlt es sich, die im Entwurf vorgesehenen Bestimmungen dem Reichsrat zu übertragen.

Das Eisenbahnfinanzgesetz.

Br. Berlin, 29. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Beratungen über das Eisenbahnfinanzgesetz, die der Organisationsausschuss beim Reichsverkehrsministerium seit mehreren Monaten gepflogen hat, sind, wie wir erfahren, jetzt zum Abschluß gekommen. In der gestrigen Sitzung beschloß man sich noch einmal mit dem Konfliktparagrafen, zu dem Staatssekretär Breuß ein ausführliches Gutachten geleitet hatte. Auf Antrag der Ministerialräte Carter und Homburger wurde für diesen Paragrafen folgender Wortlaut angenommen: „Gegen die Beschlüsse des Verwaltungsrats kann der Reichsverkehrsminister die Entscheidung des Reichstages anrufen.“ Die Anrufung des Reichstages hat auschiebende Wirkung.“ Zum § 3 wurden kleinere Änderungen angenommen. Die übrigen Paragrafen wurden gemäß den Beschlüssen der vorausgesetzten Lesungen verabschiedet. Das Gesamtergebnis der Beratungen des Organisationsausschusses wird nunmehr dem Reichsverkehrsminister unterbreitet werden, der in Berücksichtigung der autarkischen Vorläufe zu entscheiden hat. Man rechnet damit, daß diese Änderungen entwerfend nun wieder ein neuer Referentenentwurf den nach der Reichsverfassung zuständigen Faktoren ausbreitet werden wird. Dies würde dann der 6. Entwurf des Eisenbahnfinanzgesetzes sein.

Ein Schiedspruch für das Buchdruckergerwerbe.

W. T. B. Berlin, 29. April. Nachdem die Lohnverhandlungen im Tarifauschuss der Buchdrucker ergebnislos verlaufen waren, ist gestern in später Nachtstunden im Reichsarbeitsministerium ein Schiedspruch gefällt worden, der den Buchdruckergehilfen und dem Hilfspersonal eine weitere Lohnerhöhung in dem gleichen Ausmaße, wie sie für April vereinbart war, zuspricht.

Deutsch-polnischer Notenwechsel über Ostpreußen.

Br. Berlin, 1. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der Gehalt der polnischen Republik ist am 25. April die Antwort der deutschen Regierung auf eine Note der polnischen Regierung übergeben worden, die sich mit der Ansprache des Oberpräsidenten für Ostpreußen bei der Eröffnung des Provinziallandtages beschäftigt, aus der die polnische Regierung eine aggressive Tonart des Oberpräsidenten von Ostpreußen herausgelesen hat. In der deutschen Antwort wird gesagt, daß das deutsche Auswärtige Amt der Auffassung der polnischen Regierung nicht beitreten kann, da die Rede keinen aggressiven Ton enthalte. Oberpräsident Siehr habe in seiner Ansprache lediglich die Beloragie der Bevölkerung über das Verhalten gewisser polnischer Elemente zum Ausdruck gebracht, das befürchten ließ, daß von polnischer Seite Gewaltmaßnahmen gegen Ostpreußen geplant seien.

Ein Volksentscheid über die zukünftige Verwaltung Oberpfaltens.

Br. Berlin, 1. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Antwort, die der Reichsminister des Innern, Dr. Köster, auf eine private Anfrage schlesischer Abgeordneter erteilt hat, soll Deutsch-Oberpfaltens noch in diesem Sommer die Möglichkeit gesehen werden, durch einen Volksentscheid die Art seiner Verwaltung zu bestimmen. Um keine Beeinflussung auszuüben, hat die Reichsregierung jedoch zu der Frage, ob Oberpfaltens Reichsland, selbständiges Land oder selbständige preussische Provinz werden soll, keine Stellung genommen.

Wiesbadener Nachrichten.

Vom Monat Mai.

Die kräftige Kultur, die der Natur Schritt für Schritt ihre Geheimnisse abtrah, zerfällt damit zugleich die gemüthvolle Auffassung des Jahreszeitenwechsels. Wir machen die Nacht zum Tag, feiern unsere geräuschvollsten Feste im Winter und schmücken sie mit künstlich gezeichneten Blüten und Früchten des Sommers. Kein Wunder, daß die Blumenwiese, der grüne Busch, der lachende Himmel als Gegenstände der Dichtung veraltet sind und die neueren Dichter sich beinahe schämen, Frühlingslieder zu schreiben. So gehört auch fast kulturhistorische Bildung dazu, die Begründung der alten Poesien für den Mai zu erklären. Wie fern liegen uns die Zeiten, in denen der Winter den Tod bedeutete für alle Freude und Geselligkeit. Und dennoch! Trotz aller Wandlungen befaßt uns heute noch mitunter der Frühlingszauber. Gerade in diesem Jahre kann es sein, daß er uns übermächtig, wenn der Mai den Frühling wirklich bringt. Die Bäume wieder grün zu machen, die der Dichter an den Mai richtet, kam in manchen Jahren viel zu spät, diesmal hat es der April verläßt, dem Mai vorzueilen. Gar zu selten fandte er uns die linden Lüfte, in deren Hauch sich Blatt- und Blütenknospen öffnen. So erwarten wir alles vom Mai, und im vorgerückten Winkel unseres Versens hegen wir sogar die Hoffnung, daß er uns diesmal auch die berückenden drei Nächte erlaßt. Damit haben uns in März und April überreich verleben. Bei den sogenannten Eisheiligen handelt es sich ja ohnehin um Seitenprünge, die wir von jedem Monat gewärtigen mühen. Von ihnen absehend, darf man die Witterung des Mai auf Grund der langjährigen Beobachtungen zu der angenehmen des Jahres zählen. Sie pflegt sich von Erntemen noch ziemlich fernzuhalten, weshalb die zweite Monatshälfte zuweilen schon einige heisse Sommertage bringt. Die mittlere Tagestemperatur wächst im Verlauf des Monats beträchtlich, um 8 Grad, und nähert sich dem heißen Sommer gleichzeitig mit dem Sonnenlauf, der zu Ende Mai nur noch 14 Grad von seinem Gipfel entfernt ist. Die Tageslänge dehnt sich auf 16 Stunden aus. Schon in der zweiten Monatshälfte beginnt daher für unsere Lage auch die Periode der mittelmäßigen Dämmerung, da die Sonne nicht mehr tief genug unter den Horizont sinkt, um die letzten Dämmerungsschichtstrahlen erlöschen zu lassen. Neben 5 ganz heißen Tagen darf man im Mai 15 Regentage erwarten, darunter 2 Gewitter und 4 Tage mit Höchsttemperatur und mehr als 25 Grad.

Entschädigung für doppelt erhobenes Freigeld.

Im besetzten Gebiet anlässliche Unternehmen haben vielfach während der Zeit der Sanktionen nicht nur für den Trinkbrennwein, der aus dem Ausland eingeführt zum Branntwein gewerbemäßig hergestellt war, sondern auch Anordnung der Rheinlandkommission auch schon bei der Verzollung für noch nicht zu Trinkbrennwein verarbeiteten Spirit Freigeld entrichtet. Zur Behebung der dadurch entstandenen Doppelbelastung und die Erlangung einer Entschädigung für die davon Betroffenen hat die Handelskammer Wiesbaden wiederholt Schritte an zuständiger Stelle getan. Das Landesfinanzamt, Abteilung für Zölle und Verbrauchssteuern, Kassel, hat der Kammer nunmehr nachstehenden Bescheid in der Angelegenheit ausgeben lassen:

Durch Erlass vom 6. d. M. II. A. 1917 hat der Herr Reichsminister der Finanzen auf die dortige Eingabe vom 20. Dezember 1921 hin bezüglich des Entschädigungsverfahrens für doppelt erhobenes Freigeld nunmehr Entscheidung getroffen. Danach ist an dem Grundsatze festzuhalten, daß das Freigeld, trotzdem es bei der Verzollung erhoben wurde, bei der gewerbemäßigen Verarbeitung des Branntweins auf Trinkbrennwein bei dem Freigeldbetriebsinhaber von neuem fällig wird, und daß nur dann eine Entschädigung in Höhe des erstmalig erhobenen Freigeldes gewährt werden kann, wenn der Nachweis geführt wird, daß das doppelt bezahlte Freigeld auf die Abnehmer nicht abgewälzt werden können. Der Herr Reichsminister hat sich aber damit einverstanden erklärt, daß in den Fällen, in denen der eingekaufte und bei der Verzollung bereits verzollte Branntwein in den Betriebsbüchern der Freigeldbetriebe nicht festgehalten worden ist, von der zweiten Erhebung des Freigeldes Abstand genommen wird. Eine Entschädigung für das bereits bei der Verzollung entrichtete Freigeld kommt dann selbstverständlich nicht in Frage. Des Weiteren soll in den Fällen, in denen der eingekaufte und bereits bei der Verzollung verzollte Branntwein in den Betriebsbüchern festgehalten worden ist und somit die nachträgliche zweite Erhebung des Freigeldes ohne weiteres erfolgen kann, dieses Freigeld zwar alsbald festgehalten, aber, sofern für das erst erhobene Freigeld eine Entschädigung beantragt worden ist und sonst keine Bedenken bestehen, zunächst bis zur Entscheidung über den Entschädigungsantrag nicht eingezogen, und falls eine Entschädigung gewährt wird, gegen diese aufgerechnet werden.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Nach zehnjähriger Pause finden in diesem Jahre zu Erl bei Austerlitz an der bayerischen Grenze wieder die seit dreihundert Jahren bestehenden Pallionspiele statt. Der 7. Mai wird die erste Aufführung bringen. Weitere Aufführungen (insgesamt ca. 30) finden vom Mai bis September statt. — Die Verhandlungen Max Reinhardts mit dem Direktor des Wiener Burgtheaters, Wildaans, haben zu einer Einigung geführt. Reinhardt wird zu Beginn der nächsten Spielzeit seine künstlerische Tätigkeit in Wien beginnen. Er wird sich nicht nur auf Vorstellungen im Redoutensaal beschränken, sondern wird auch im Burgtheater einige Regieaufgaben lösen.

Siedende Kunst und Musik. Bei der Ausbeutung der Sammlungen von Prof. Dr. Richelsen durch die Firma Rud. Engel, Frankfurt a. M., wurden folgende Preise erzielt: Lukas Cranach „Lucretia“ (1548) 320 000 M., Amigoni „Diana und Romulus“ 290 000 M., S. v. d. Helft Damenbildnis (1659) 200 000 M., Jordans Zwei Patriarchen“ 120 000 M., Boucher-Schule „Compadour“ 110 000 M., M. v. Cleve „Bauernschlaggerel“ 100 000 M., L. Brauer „Salomo opfernd“ 88 000 M., S. de Molyn, Landschaft mit Staffage 52 000 M., Morales „Kruzifixus“ 50 000 M., Carl Guercino „Madalena“ 50 000 M., S. v. Doeltaten, Herrendiener 45 000 M., Vinturichio „Heilige Familie“ 45 000 M., M. v. Dada-Schule „St. Sebastian“ 42 000 M., Cantarini „Konzert“ 40 000 M., J. C. Seclac, zwei Genrebilder 35 000 M., Alff. Turck, Joseph und Frau „Balthar“ 30 000 M., Jaf. Friedr. Leclerc, zwei Miniaturen 25 000 M., M. v. de Velde „Marine“ 28 000 M., Correggio-Schule „Heilige Familie“ 26 000 M., R. Kuchel, Stillleben 25 000 M., Pub. Bathuizen „Marine“ 24 000 M., Chr. G. Schütz, zwei Abendländischen 22 000 M. — In Braunkönigs ist Donnerstagabend der Opern- und Balletabende des Sommer 88/89 abgelaufen.

Wissenschaft und Technik. In Frankfurt a. M. ist der Geschichtsforscher Prof. Rudolf Jung im Alter von 63 Jahren gestorben. Jung, der zunächst im Freien durch den Dörfel tätig war und sich um die Geschichtsforschung verdient gemacht hat, wurde bereits am 2. Januar 1858 zum Direktor des hiesigen Archivs gewählt. Dieses Amt bekleidete er bis zu seinem Tode, und er hat sich in der 34-jährigen Amtstätigkeit um die Erforschung der Geschichte des Frankfurter Gebietes, namentlich in kunst- und kulturgeschichtlicher Hinsicht außerordentliche Verdienste erworben.

der Lat bedeutete der Name, über zwei Stunden dauernde Vortrag, — wenn man die aus dem Steinerling hervorgehenden Gedanken, Notizen, Zitate und Gemeinplätze als Vortrag gelten lassen will — einen einzigen Rechtfertigungsversuch seines Standpunktes in dem Prose über „A. Schmitzlers „Reigen“. Das eigentliche Thema wurde kaum angeknüpft. Kunst und Sittlichkeit dürfen nicht in Konflikt geraten. Der Künstler hat, so meinte der Redner wörtlich, volle Freiheit, er kann alles schaffen, was er will — nämlich an seinem Schreibtisch oder im Atelier. Sobald aber das Werk in die Öffentlichkeit tritt, kommen andere Maßstäbe in Frage. Hier sind nur „geeignete“ Werke zulässig. Eine merkwürdige Freiheit! Erlaubt ist, was gefällt. Dann brummert nämlich, der in der ganzen modernen Kunst nur Schmutz, Kränklichkeit und Blödsinn erblickt. Durch allerhand aus dem Zusammenhang gerissene Zitate und sorgfältig ausgewählten literarischen Urzitat fachte er seine Ansicht zu erbärten und verächtliche Ausrufe aus dem verstaubtesten Reichsbüchel, daß die geschnittene lauschende Gemeinde sich hörbar mit einer Gänsehaut überzog. Bei keiner gänzlichsten Urteilskraft in künstlerischen Dingen war es nicht zu verwundern, daß er A. Schmitzler und die Soldat in einem Atem mit dem Hintertropfen eines Provinziales nannte. Er verwarf sich mit dem kategorischen Imperativ Kant's, tief Geozie, Bernstein und Eisen als Kronzeugen auf für die Pflicht, Kroneis zu nehmen, und geriet schließlich ganz ins persönliche Fahrwasser, beteuerte, daß er kein Ruder, kein Schmeißer, kein Antikent sei und kühlte sich mit 2. Fudra, dem Goethebuche, dem Kultusminister Dänisch und Gott weiß wem herum. Manche seiner Bemerkungen über das Geschäft in der Kunst waren nicht uninteressant, und wenn er sich dem Rinderkuchen und der Jugendpflege widmete, so wird man ihm dafür Dank wissen und über seinen Verdiensten auf diesem Gebiet vielleicht einmal keine bösen literarischen Entschuldigungen verzeihen.

Eine Forschungsreise durch Patagonien. Forschungsreisen durch die wenig bekannten Gebiete von Patagonien und Peru hat im Jahre 1920 und 1921 der Geograph Professor Otto Nordenskiöld unternommen und einen Bericht darüber in der Berliner Gesellschaft für Erdkunde erstattet, der in den „Naturwissenschaften“ mitgeteilt wird. Von Lima aus machte er zunächst einen Absteher in die südpazifische Küstler nach der höchsten Stadt der Erde, der Mineralstadt Cerro de Pasco, die in einer Höhe von 4300 Meter liegt. Man gelangt dahin mit einer Eisenbahn, die in einem 4780-Meter hoch gelegenen Tunnel die

Wasserscheide zwischen Stilleem und Atlantischem Ozean kreuzt, von dem ersten nur 100 Kilometer, von dem letzten mehr als 3000 Kilometer entfernt. Aus den reichen Zunderauslassungen und stehenden Obstplantagen der Täler kommt man beim Ansteigen der Eisenbahnstraße in immer höhere Regionen; aber nach dem Passieren des Tunnels ändert sich die Landschaft wieder mit einem Schlag; und man tritt in ein großes Viehwirtschaftsgebiet ein, in dem die Rinderherden von indianschen Familien bewacht werden. Auch Getreide- und Kartoffelbau wird hier betrieben. Oberhalb der Höhe von 4000 Meter, wo in jeder Nacht Frost eintritt, beginnt die Region der Schafe, die in noch höheren Höhen durch Lamas und Alpacas abgetötet werden. Die Stadt Cerro de Pasco verdankt ihre Bedeutung einem in großer Höhe gelegenen Steinkohlenvorkommen, das von hervorragendem wirtschaftlichen Wert ist. Bei diesem Ausflüge führen die Reisenden zwei Wochen lang auf Flüssen den Rio Venesuela abwärts, bis zu dessen Vereinigung mit dem Rio Enc; beide Ströme zusammen bilden dann den Rio Lambu, einen der Quellflüsse des Ucayali. Die Hochalpen, an der 20 Weide und 20 Indianer teilnahmen, gestattete sich trotz der großen Stromschnellen vielfach gefährlich. Es leben an den Ufern des Flusses wenig bekannte Indianerstämme, die einen Übergang von den Wald- zu den Bergindianern darstellen. Bis her ganz unbekannt waren merkwürdige hohe Stahlbauten, die im Binnenlande entdeckt wurden. Es sind aber hier schon früher Missionare gewesen; das zeigte eine große zur Hälfte aus dem Wasser hervorragende Ritze, die dort verloren gegangen war. Die ersten ersten Abschnitt der Reise folgte dann eine Küstenfahrt abwärts bis zum Golf von Penmas, von dem aus man in das patagonische Gieschergelände vordrang. Dieses Gebiet, das sich 700 Kilometer weit in der Nordrichtung erstreckt, ist die ärmste zusammenhängende Eisfläche der Erde außerhalb der Polargebiete. Von der letzten Vegetation am Meeresstrande stieg man empor, erreichte die Waldgrenze in 2500 Meter Höhe, passierte einen Gebirgskamm in 700 Meter Höhe und kam dann zu dem Rande des Eises, der 1/4 Monate einsehend unterlucht wurde. Beim Studium der Giecher erwies sich als besonders merkwürdig ertrunkene Rinder und große umgehobene Kalendersteine mit durchgehenden Steinen, die auf eine einmalige umformende Kraft in der Gegenwart hindeuten. Die meteorologischen Beobachtungen ergaben, daß man es hier wohl mit der niederschlagsreichsten Gegend der Erde außerhalb der Tropen zu tun hat. In 60 Tagen wurden zum 1000 Millimeter gemessen.



Handelstell.

Rheingau r Bank, e. G. m. b. H.

= Geisenheim, 30. April. Die von der Rheingauer Bank, E. G. m. b. H. vormals Vorschuß- und Kreditverein, im „Deutschen Haus“ hier abgehaltene Generalversammlung wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Carl Krömer, eröffnet und geleitet. Herr Direktor Dorsch schilderte in kurzen Zügen die Geschichte der Bank während der seit ihrem 50jährigen Jubiläum verflorenen 10 Jahre. Dann erstattete er Bericht über das Jahr 1921, dem 60. Geschäftsjahr der Bank. Auch in diesem hat sich die Genossenschaft günstig weiter entwickelt. Die Mitgliederzahl stieg von 1057 auf 1148, der Gesamtumsatz von 516 auf 669 Mill. M. und die Bilanzsumme von 10 1/2 auf 17 1/2 Mill. M. Der Reingewinn betrug 105 266 Mark gegen 106 430 M. i. V. Es werden wieder 8 Proz. Dividende (kapitalertragssteuerfrei) verteilt, die 23 424 M. erfordert; die verschiedenen Rücklagen erhalten 68 483 M., dem Vorstand und Aufsichtsrat werden für Vergütungen und Unterstützungen 8000 M. zur Verfügung gestellt und 538 Mark werden auf neue Rechnung vorgetragen. Bilanz und Gewinnverteilung wurden einstimmig genehmigt. Das eigene Vermögen der Bank besteht nunmehr aus 305 179 M. Geschäftsguthaben und 417 000 M. buchmäßigen Rücklagen, für deren Stärkung wieder besonders gesorgt wurde. Durch reichlichen Geldzufluß stiegen die fremden Gelder von 9 1/2 auf 16 1/2 Mill. M., hiervon entfielen auf Sparkasse und sonstige Kündigungsgelder 7 1/2 und auf laufende Rechnung über 9 Millionen. Die Ausstände hierauf stiegen von 3,2 Millionen auf fast 9 Mill. M. Die leicht greifbaren Mittel erhöhten sich von 88 auf 8,3 Mill. M., bestehend in bar. Giro- und Bankguthaben, Reichsschatzanweisungen, Geschäftswechseln und Wertpapieren. Die Schulden der Bank in laufender Rechnung waren fast ganz durch sie gedeckt. Im Bericht wurde betont, daß das ganze Jahr hindurch an einem Sollzinssatz von 5 1/2 Proz. festgehalten wurde, neben dem bei Krediten in laufender Rechnung eine kleine Provision zur Erhebung kam. Wenn trotz der naturgemäß bedeutend gestiegenen Geschäftskosten der Reingewinn nur wenig hinter dem vorjährigen zurückblieb, so ist dies damit zu erklären, daß die Unkostensteigerung hauptsächlich erst im zweiten Halbjahr eintrat und sie 1921 noch nicht voll zur Geltung kam und daß ein Teil dieser durch die stark erhöhten Ausstände ausgeglichen wurde. Erst mit dem 1. Januar 1922 kam ein Sollzinssatz von 6 Proz. wie bei anderen benachbarten Genossenschaften zur Berechnung. Die Rheingauerbank bleibt nach wie vor bestrebt, ihre Geschäftsfreunde möglichst günstig zu bedienen und rechnet auf Unterstützung seitens ihrer Mitglieder durch Zuwendung ihrer Geschäfte und Zuführung neuer Freunde. Eine große Erleichterung für den Geschäftsverkehr mit der Bank bieten ihre Geschäftsstellen in Rüdeshelm, Östlich, Winkel und Hallgarten, die neben der Erledigung von Aus- und Einzahlungen alle bankmäßigen Geschäfte vermitteln. Die stützungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Carl Ehrhard-Rüdeshelm, Gustav Hoehl und Karl Krömer-Geisenheim wurden einstimmig auf 3 Jahre wiedergewählt. Es erfolgte dann eine neue Festsetzung des Gesamtbetrages, den die fremden Gelder nicht übersteigen sollen, sowie der Höchstgrenze für Kredite an einzelne Mitglieder und der Gebühren für die Aufsichtsratsmitglieder. Zur Regelung der Pensionsverhältnisse des Vorstandes, die stützungsgemäß dem Aufsichtsrat zusteht, wurde diesem die Verfügung über den Pensionsfonds eingeräumt. Schließlich wurde noch eine viergliedrige Kommission gewählt zur Prüfung der von Vorstand und Aufsichtsrat in nächster Zeit zu entwerfenden neuen Satzungen, bevor sie an die Generalversammlung gehen.

Industrie und Handel.

\* Zum Zusammenschluß der rheinischen Metallindustrie. Über die Bildung einer Vertragsgemeinschaft der de Frieswerke wird aus Düsseldorf noch geschrieben: Der Verkaufsgemeinschaft der de Frieswerke gehören an die de Fries u. Co. A.-G. in Düsseldorf, die Alfred Wirth u. Co., Kommanditgesellschaft in Erkelenz und die Eulenbergr. Moenting u. Co. m. b. H. (Eumuco) in Schlebusch-Manforth. Diese drei Werke mit ihren süddeutschen, Kölner- und Berliner Tochterwerken haben sich mit der Rheinmetall, Abteilung Berg- und Hüttenbau, zur Erweiterung der gemeinsamen Verkaufsinteressen zusammengesetzt. Dieser gewaltige Verkaufsring, der unter dem Namen „Verkaufsgemeinschaft Rheinischer Maschinenfabriken V. R. M.“ eigene Gesellschaften in Düsseldorf, Berlin, Frankfurt und Breslau errichtet hat, ist nun in der Lage, alle Anlagen und Einrichtungen für Fabriken, Schmiedeanlagen, Hütten- und Bergwerksbetriebe auszuführen. Es stellt dieses Gebilde jedenfalls etwas im deutschen Maschinenbau bisher nicht Bekanntes dar und verdient in seinem Ausmaß auch mit Rücksicht auf die Verbilligung des ganzen Verkaufsapparates größte Beachtung.

\* Heraussetzung der Übernahmepreise für Branntwein. Für Branntwein aus Hefebrennereien tritt, laut Verordnung im „Reichsanzeiger“, an Stelle des bisherigen Abzugs von Branntweingrundpreisen von 150 M. für 1 hl Weingeist für die innerhalb des Jahresbrennrechts und vom 1. April 1922

ab erzeugten Mengen ein Zuschlag zum Branntweingrundpreis von 1100 M. Für den in der Zeit vom 16. Mai bis 15. Juni 1922 innerhalb des Jahresbrennrechts aus Mais hergestellten Branntwein wird ein Zuschlag zum Branntweingrundpreis von 2850 M. für 1 hl Weingeist gewährt. Der Übernahmepreis wird für die nach dem 30. April 1922 abgefertigten Mengen um 20 M. je Hektoliter Weingeist erhöht, wenn Branntwein in der Stärke von wenigstens 93 Proz. und um 40 M., wenn Branntwein in der Stärke von wenigstens 94 Proz. abgeliefert wird. Die Kürzung für Ablieferungen unter 80 Proz. bleibt unverändert bestehen.

\* Ritterswerke, A.-G. Auf der Tagesordnung der ordentlichen Generalversammlung des Unternehmens steht außer den Regularien noch ein Antrag auf Umwandlung der bestehenden 40 Mill. M. Vorzugsaktien in Stammaktien mit Gewinnberechtigung vom 1. Januar 1922, ferner Erhöhung des Grundkapitals um 50 Mill. M.

wd. Deutsche Kabelwerke, A.-G. Berlin. Der Aufsichtsrat beschloß, eine Dividende von 20 Proz. auf 40 Mill. M. Stammaktien vorzuschlagen. Der Geschäftsgewinn für das Jahr 1921 betrug rund 93 (24,3) Millionen. Geschäftskosten erforderten 27 gegen 21 Mill. M. i. V. Nach Abzug von Abschreibungen und Rückstellungen verbleibt ein Reingewinn von 6,19 (3,17) Mill. M.

\* Buderussche Eisenwerke, Wetzlar. Der Geschäftsbericht bezeichnete das Ergebnis des verflorenen Jahres trotz aller Widerwärtigkeiten als befriedigend. Zu Beginn des Jahres herrschte noch Absatzstockung. Die Werke in Wetzlar, Burgsolms, Lollar und Staffel lagen infolge Lohnstreitigkeiten fast drei Monate still. In der zweiten Jahreshälfte besserte sich der Auftragseingang, so daß die Belegschaft allmählich wieder auf die Kopfzahl vor dem Streik gebracht werden konnten. Die starke Entwertung der Mark brachte eine neue Belebung des Ausfuhrgeschäftes. Die Rohleistung blieb nur unwesentlich hinter dem Vorjahr zurück. Die Erzeugung der Graugießereien konnte fast auf die vorjährige Höhe gebracht, die Zementherstellung gesteigert werden. Der Betriebsüberschuß erhöhte sich von 15 110 226 M. auf 19 840 029 M. Die Handlungskosten erforderten 6 528 053 M. (i. V. 4 974 183 M.) und zu Abschreibungen wurden 6 041 776 M. (6 077 907 M.) verwendet, so daß sich einschließlich 356 465 M. (303 812 M.) Vortrag ein Reingewinn von 7 635 665 M. (4 361 949 M.) ergab, woraus der auf den 3. Mai einberufenen Generalversammlung eine Dividende von 15 Proz. (12 Proz.) auf 42,75 (28,50) Mill. M. Stammaktien und von 5 Proz. auf 4,50 Mill. M. Vorzugsaktien vorgeschlagen wird. Die Tantiemen betragen 641 250 M. (310 909 M.). Zum Vortrag auf neue Rechnung verbleiben 356 915 M.

Weinbau und Weinhandel.

m. Mainz, 30. April. Herr J. B. Riffel, Weingutsbesitzer in Mainz a. Rh., führte hier eine Versteigerung von 50 Nummern 1920er und 1921er Laubenheimer und Bodenheimer Naturweine durch, die hohe Preise bei flottem Geschäftszug brachten. Es stellten sich 1920er 36 Halbstück Bodenheimer 29 200, 40 300, 60 000, 73 500, 80 800 M., 9 Halbstück Laubenheimer 31 700 bis 61 600 M., durchschnittlich 88 710 M. des Stück. 1921er 2 Halbstück Laubenheimer 70 200 bis 94 000 M., 10 Halbstück Bodenheimer 65 000, 98 700, 127 000 M., 6 Viertelstück Bodenheimer 54 400 bis 60 400 M., durchschnittlich 185 174 M. das Stück. Gesamtergebnis rund 3 400 000 M. ohne Faß.

m. Deidesheim (Rheinfalz), 30. April. Hier gelangten 42 000 Liter 1920er Weißweine des Weingutes L. A. Jordan (Dr. v. Bassermann-Jordan) aus Lagen der Gemarkungen Forst, Ruppertsberg und Deidesheim zur Versteigerung. Für die 1000 Liter wurden 170 000, 200 000, 260 000, 321 000, 336 000, 430 000, 452 000, 509 000, 555 000, 654 000, 702 000, 830 000, 900 000 M., durchschnittlich 470 000 Mark, erlöst. Gesamterlös rund 20 000 000 M. — In der Weinversteigerung aus den Weingütern Franz v. Buhl Erben gelangten 37 Stück, 22 Halbstück und 2 Viertelstück 1920er Weine aus Lagen der Gemarkungen Deidesheim, Forst und Ruppertsberg zum Asteil. Bezahlt wurden für die 1000 Liter 183 000, 212 000, 265 000, 321 000, 367 000, 406 000, 431 000, 492 000, 560 000, 601 000, 652 000, 700 000, 745 000, 854 000, 900 000, 1 020 000, 2 010 000. Gesamterlös rund 24 000 000 M.

m. Bingen a. Rh., 28. April. Das Weingeschäft war auch in letzter Zeit belebt. Es kostete das Stück 1921er in Dromersheim 48 000 bis 54 000 M., Gau-Algesheim 60 000 Mark, Aspishelm 55 000 M., Nieder-Sulheim 52 000 M., Welzheim 57 000 M., Stackeden 45 000 bis 50 000 M., Guntersblum 85 000 M., 1920er in Nieder-Sulheim 39 000 bis 40 000 M., Dromersheim 40 000 M., Guntersblum 35 000 bis 40 000 M., Stackeden 40 000 M. Für das Stück Rotwein wurden in Stackeden 40 000 M., Gau-Algesheim 35 000 bis 40 000 M. bezahlt.

Devisenkurse vom 1. Mai, 12 Uhr mittags.

\* Berlin, 1. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der Dollar notierte heute 230.— Mark, der Franken 25,76 Mark, der Gulden 106,75 Mark.

Weiterberichte.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden

Table with meteorological data for Wiesbaden on April 30, 1922. Columns include time (7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel) and various measurements like Luftdruck, Thermometer, Dunstspannung, etc.

Wasserstand des Rheins

am 30. April 1922. Pegel: 3,16 m gegen 3,16 m am gestrigen Vormittag. Mainz: 2,51. Caub: 4,08.



Generalvertreter: Karl Neuroth & Co., Frankfurt a. M. Fernsprecher Hansa 3902.

Wer an Hühneraugen leidet, hüte sich mit dem Messer zu schneiden. Völlig gefahrlos, dabei erstaunlich schnell wirkend, ist das in allen Drogerien und Apotheken erhältliche Hühneraugen-Lebewohl, während Hornhaut auf der Sohle durch Lebewohl-Ballschleiben verblüffend schnell entfernt wird. Kein Verwischen, kein Festkleben am Strumpf. Preis 5.— u. 7,50 Mk. Drogerien: R. Brosinsky, Bahnhofstr. 12, H. Kraß, Wellritzstr. 27, J. Lindner, Friedrichstr. 16, Drog. Machenhelmer, Bismarckring, Drog. Minor, Schwalbacher Str. F73

Gesunde Zähne. Gesunder Magen. T-O-X



Glanz. Erfolge lt. ärztl. Gutachten durch: Therapurol, Polyzol und Elektro-galvanischen Strom bei Gicht, Rheuma, Ischias, Lähmungen, Asthma, Bronchitis, Keuchhusten. Therapurol-Institut, Moritzstr. 24, I. F. Sperling & G. Stender. Telefon 3332.

Haarausfall. Neocria kräftigt die Haarwurzeln, verhindert den Haarausfall und die Schuppenbildung und schützt das Haar vor Erkrankung. Alleinverk.: Schützenhof-Apotheke, Langr. 11.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Hauptgeschäftsführer: G. Zettlitz.

Verantwortlich für den politischen Teil: G. Zettlitz; für den Unterhaltungs-Teil: F. Günther; für den lokalen und ansonstigen Teil: Louis Gerthel und Hans-J. G. G.; für die Anzeigen und Reklamen: G. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der E. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Verordnungs- und Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Martell LIKÖRE München WEINBRAND

Advertisement for Geheime feuersich. Wandsehränke (secret fireproof safes) by Jacob Cramer, Schlosserei, Stif.straße 24, Tel. 3443.

Advertisement for „Triolin“ Linoleum, a new material from Germany, offering many advantages over foreign-made linoleum.

Advertisement for electrical and power installations (elektr. Licht- und Kraft-Anlagen) by Gg. AUER, Taunusstraße 26, Tel. 2810.

Advertisement for Neptunialeder (Neptun leather) shoes by Schuhmacherei Simon, Römerberg 39, I. Stof., Ecke Röderstraße.

Advertisement for Franz Schellenberg instruments, Messing- and Kirchengeschoße, Schulgasse 33, gegr. 1864.

Advertisement for Fritz Krick, specialist for chicken eye operations (Hühneraugen-Operationen), 25-year practice, Webergasse 39, I., Telephone 2026.

Advertisement for Hermann Stenzel, linoleum, carpets, and wallpaper, Schulgasse 6.

J. Hertz  
Langgasse 20

Die neuesten Seidenstoffe

- Crepe Marocain
Crepe Romain
Crepe Jersey
Crepe Ondulé

In schwarz und vielen neuen Farben 100 cm breit von Mk. 385 an.

K 177

Mittwoch, den 3. Mai d. J., vormittags, sollen von den Grundstücken der Stadt im Distrikt 'Kloppelheimer Rain'...

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr vor dem Restaurant 'Platte'.

Wiesbaden, den 29. April 1922. Städtische Verwaltung für Landwirtschaft, Weinberge und Forsten.

Donnerstag, den 4. Mai d. J., nachmittags, soll im Distrikt 'Schlink' rechts der oberen Dohheimer Straße...

Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr vor dem Güterbahnhof an der Dohheimer Straße.

Wiesbaden, den 29. April 1922. Städt. Grundbesitzverwaltung.

Kartoffelverkauf.

Dienstag, den 2. Mai, vormittags 11 Uhr, werden rechts der Frankfurter Straße...

Sabermann, Gerichtsvollzieher, Wallufer Str. 12.

Verein f. volksverständl. Gesundheitspflege, E. B.

Montag, den 8. Mai 1922, abends 8 Uhr, im oberen Saale des Turnvereins...

Ordentliche Hauptversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Abnahme der Jahresrechnung 1921/22...

Eintritt nur gegen Mitgliedsausweis. F 307. Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

Antike und moderne Möbel

Tel. 3288 in großer Auswahl und verschiedenen Stilarten sowie

Kleinföbel, Teppiche, Ottomane-Decken, Wandbehänge, Möbelstoffe

echte Porzellane, Miniaturen, Gemälde, alte Zinngegenstände, Lüster.

Besonders große Auswahl in kompletten Salons und Garnituren auch Biedermeier-Möbel und viele ungenannte Gegenstände preiswert zu verkaufen.

Daselbst werden Antiquitäten u. Kunstgegenstände auch angekauft.

Geöffnet von 9-1 und 3-7 Uhr. Zwanglose Besichtigung erbeten.

Münchener Gewerbehaus für alte und moderne Kunst. Abt. Raumkunst. Langgasse 14, I, Eing. Schützenhofstraße

Nähernaugen- und Nagel-Operationen. Spezialistin für Fußleiden. Frau Elise Dremel, Wwe., Nikolastraße 8, I. - Telephon 1859.

Morgen Dienstag, den 2. Mai 1922, abends 8 Uhr, im Kasino, Friedrichstraße 22

Gesellschaft der Alten Instrumente

Karten zu 25.-, 15.-, 10.- und 5.- Mk. im Reisebüro Rettenmayer, Kaiser-Friedrich-Platz 2, bei Stöppler, Rheinstraße 41, sowie an der Abendkasse. K24

Grammophon

die führende Weltmarke.

Gramola

Tisch- und Stand-Apparat.

Grammonium

in Truhenform.

Elektro-Gramola

mit elektr. Antrieb u. Ausschalter.

Großes Lager zu Originalpreisen.

Getrennte Vorspiel-Räume für Apparate u. Platten.

Frz. Schellenberg

Kirchgasse 33. Gegr. 1864. Tel. 6444.



Alle Augen



blicken auf die Morion-Jridiumspitze der hohe Wert des

Morion-Halier

MORTON-ZENTRALE

Cari Koch

Ecke Michelsberg und Kirchgasse. 402

Korsett

Anfertigung und Ausbesserung. Blütenhalter. Elisabeth Wülken, Kauerstraße 14, I St.

Auftrag in Stempel. Kirschen führt selbst aus. GÖTZEN, Tel. 835, Langg. 37.

Echt. Teppiche

welche die Farben verloren haben, werden wie neu hergerichtet. Wertvolle Stücke auf Wunsch im Hause. Offerten unt. N. 258 an den Tagbl. B. Str. 18.

Reiserbesen

Stück 2,50, Dbd. 28 Pf. Gütler u. Co., G. m. b. H., Wilhelmstraße 33 u. 25. Tel. 2352.

Fahren

mit Einz. Federrolle fed. Art. auch auswärts. Besorgt Frau Wwe. Petri, Blatter Straße 48, 2 St.

Spezialist

im Haar schneiden empfi. H. Stines, Damen u. Herren-Str. - Berberstr. 18.

Frankfurter Bote!

Fahre wöchentlich ein- bis zweimal nach Frankfurt hin und zurück. Scherl, Schulgasse 7. Tel. 4372.

Reisekosten pr. Dachpappe

am 13.50 Pf. Tel. 2352. Gütler u. Co., G. m. b. H., Wilhelmstraße 33 u. 25.

Thalia

Kirchg. 72. Tel. 6187.

Die Dame in Grau.

Groß. Detektiv-Schauspiel in 6 Akten.

In den Hauptrollen: Joe Stöckel, Lotte Lorring, Lilli Dominici u. Sylv. Schäffer.

Die Perlenkette. Lustspiel in 2 Akten m. Max Lehmann und Lore Kreuz. Spielzeit: 8-10 1/2 Uhr.

Stiftstr. 18. Tel. 1836.

Parisiana

Sketch-Bühne

im Flora-Palast

Haltestelle der Elektr. Linie 1, Röderstraße.

Heute

Programm-Wechsel!

Das starke Stück

Neu! Neu!

Die badende Nymphe

Lachen über Lachen!

Der Geldbrieffräger

Anfang 8 1/2 Uhr.

Kein Weinzwang!

Stiftstr. 19. Tel. 1936.

Park-Hotel

Künstlerspiele

Direktion: H. Rabets. Musik. Ltg.: Fried. Klug.

Programm

von 1. bis inkl. 31. Mai 1922:

Geschw. Brandoff

Damen-Tanz-Duett

Jenny Estéss

Vortrags-Künstlerin

Billy Wernecke

Tänzerin

Lotte Kauer

Klavier-Humoristin

Alexander Perotti

Kammersänger

GASTSPIEL

Thea Degen

Vortrags-Meisterin

Theo Körner

Vortrags-Künstler

Am Flügel: Herr Drinke

Joe u. Eva Farren

Stepp-Tanzpaar

Hans Schnitzer

Conférencier, Humorist

Am Flügel: Carl Wiggand.

Confer.: Hans Schnitzer.

Veränderungen d. Programms vorbehalten!

Dienstag, den 9. Mai 1922, abends 8 Uhr, im Kasino, Friedrichstr. 22: K 24

Klavier-Abend Elly Ney

Kartenvorausbestellungen: Konzert-Agentur Heinrich Wolff, Friedrichstr. 39, I. - Tel. 3225.

Mittwoch 6 Uhr: Konzert in der Marktkirche.

Alt: Lully Dureuil-Alzen.

Orgel: Friedrich Petersen.

Streichquartett u. Trio: Hanna Tiedemann, Ernst Groell, Karl Korn, Karl Horz und Emil Franze.

Rhein- u. Caunus-Klub Wiesbaden G. V.

Sonntag, 7. Mai

5. Haupttour.

Abfahrt 5 1/2 Uhr nach Mainz.

Sonntagsbillett nach Jugenheim. Bis Freitag mittag i. d. Aushängestellen anmelden und zahlen (21 Mk.); abhol. i. Klublokal Samstag mittag zwisch. 5 u. 7 Uhr.

D. S. B. Geschäftsstelle: Schanplatz 3.

Monatsversammlung

Bereinsheim Turnhalle, Hellmündstraße 25

Dienstag, den 2. Mai 1922, abends 8 Uhr.

Stellungnahme zum Schiedspruch des Schlichtungsausschusses Mainz.

Schreibers Konservatorium i. Musik

zugl. Theaterschule (Oper u. Schauspiel), Adolfstr. 6, II.

Anmeldungen täglich (auch Sonntags).

Konservatorisch gebild. Lehrkräfte. Eintritt jederzeit!

Kinephon

Bruno Kastner

der Liebling des Publikums

in

Das Brandmal der Vergangenheit.

Schauspiel in 6 Akten.

Der Kampf um den Mann

oder

Die Frau mit den 1000 Toiletten.

Drama in 5 Akten.

Beginn der letzten Vorstellung: 8 1/2 Uhr.

Die günstigste Gelegenheit zum

Eier-Konservieren

(-Einlegen)

da voraussichtlich kein

Preisrückgang zu erwarten ist.

Ebenso günstig

inbezug auf Qualität!

Wir empfehlen zu diesem Zwecke

von frisch eintreffender Sendung:

Extragroße vollfrische pommer.

Land-Eier

zum konkurrenzlos billigsten Preise und

ersuchen um rechtzeitige Aufgabe von

Bestellungen.

Wiesbadener Eiergroßhandel

Hellmann & Trief

Wellritzstraße 1. Tel. 5863.

Von zwölf Anzeigen die letzte:

„Ein Buch kann so ärgerlich nicht seyn, so wird ein christlicher Mensch etwas Gutes daraus lernen können.“ (Grimmelshausen).

Die Wiesbadener Buchhändler:

Bücherstube am Museum (Herrn Kempf u. Dr. Walter Haeder) / Heinrich Heuss / Otto Hühn / Limbarth-Voss / Moritz u. Münzel (Dr. Fach) / Karl Pfeil / H. Roemer Nachf. / Herm. Schellenberg'sche Buchh. / Artur Schwaedt / Heinar. Staadt / Ed. Veigt's Nachf. Prüss & Werner / Rich. Bernhardt / Karl Brunner. 162

# Wertvolle Bücher

kaufe ich stets für mein Antiquariat an.

## Buchhändler Schwaedt

Rheinstraße 43. Telefon 6089.

# Frisch eingetroffen

Schle Monikendamer **Bratbücklinge**

Süße **Roheß-Bücklinge**

**Calbiau, Schellfische**

**Seelachs, Seehecht**

**Schollen, Merlans**

Billigste Tagespreise in

# Trickels Fischhallen

Annoncen-Expedition Annahme v. Inserat, f. alle Zeitung, d. Gieß, Rheinkr. 27 (Hauptst.)

# Kartoffel-Umschlag!

**Speisepotatoffeln** am 2. Mai, ab Bahnhof West per Str. 275

**Speisepotatoffeln** ab Lager, je nach Sorten p. Str. 280-300

**Saatpotatoffeln** „Industrie“ . . . . . per Str. 350

**Frühfaat** „Kaiserkrone“, „Kaiserin“ per Str. 350

**Frische gesunde sächs. Zwiebeln** per Str. 1150

Durch den ab heute wiederum sich erhöhenden Bahnfracht ab bietet sich Ihnen nochmals eine günstige Gelegenheit zum Einkauf ohne Preisverhöhung.

## Carl Kirchner

Bernsprecher 4779. Rheingauer Str. 2.

# Buchhaltungs-Chef gesucht

von Mainzer Weingroßh. z. bald. Eintritt, spät. per 1. Juli 1922, i. A. v. 35-45 Jahren. Ders. muß die dopp. amerik. Buchh. mit Bilanz-Abschl. vollst. beherrschen, im Bank-, Steuer-, Lohn-, Mahn- und Klagewesen gründliche Erfahrung besitzen u. über eine schöne flotte Handschrift verfügen. Fachkenntnisse nicht unbed. nov. Es wird nur auf eine durchaus tücht. vertrauensw. Kraft reflektiert, welche ev. Kautions stellen kann. Gutbez. aussichtsreiche Lebensstellung. Zurug nach Mainz oder nächste Umgebung Beding. Ausführl. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild u. Gehaltsanspr. unter A. 938 an den Tagbl.-Verlag. 410

Verloren Umgebung Neroberg **Heine schwarze Pudertasche** Bedel mit Silberboden, in Tasche Berlin. Abzugeben gegen hohe Belohnung Kaiserhof, Zimmer Nr. 334.

# Schlungenbad

eröffnet am 6. Mai.

F 157



# 10%

## Rabatt

bis Samstag, 6. Mai, auf sämtliche Frühjahrs-

## Herren-

## Stoffe

vorrätig in ganz enormer Auswahl f. Anzüge, Raglans, Damen-Kostüme, Damen-Mäntel etc.

## Rein Laden!

daher die stadtbekanntesten, überall billigen Preise.

## Fagenzer

## Lumpverwand

## en gros en détail

## Wolfs-Allee 6.

Blüten-Weizen-Mehl weißes, best. Qualität, 11. Pfd. Mk. 11.

Großfallende bestkochende Speisekartoffeln zum bill. Tagespreis.

## Schwanke Nachf.

Schwabacher Str. 59 Tel. 414.

## Wellblechhalle

verschlossen, gut erhalten, für Autogarage sofort zu kaufen gesucht. Geil. Off. m. Preis erb. Postfach 102, Wiesbaden.

## Nähmaschinen

preisw. zu verk. Planer, Weißrührer 27. Hof.

## Damenrad

zu verk. Barth, Dohheimer Str. 109, D. 3. Fahrrad (neu), u. ein gebrauchtes billig zu verk. Holland, Sedanstraße 5.

## Bücherschrank

Schreibtisch, eich. gebeizt, pol. Aussehen, f. u. v. Rosenkrans, Büchervl. 3.

## Weißer Marmorplatte

(0,65x2,05) preisw. abzugeben. Peter, Hermannstraße 17, 1.

# Antike Bronze-Uhren

eventuell mit Kandelaber, — bei guter Barzahlung — zu kaufen gesucht.

# Alte und neue Kunst

Josef Hirsch Kleine Burgstraße 7. Telefon 3405.

# Antike Möbel

Truhen, Schreibsekretäre, Kommoden und Vitrinen

jeder Art und Stil bei sofortiger Barzahlung und strengster Diskretion zu kaufen gesucht.

# Alte und neue Kunst

Josef Hirsch Kl. Burgstraße 6. Tel. 3405.

1 Grube Kuh u. Pferde- mist zu verkaufen. Kau. Hofstraße 4.

Eine Grube Mist zu verkaufen. Sonnenberg, Wiesbadener Straße 24.

Mandol., Git., Lauten, Violinen, Cello, sowie alle Streich- u. Blas-Instrumente. Kauf. Geil. Hofstraße 34. Tel. 3283.

# Schreibmaschinen

Lehrbüro, franz.-engl. bee. d. Dolmetscher HEMMEN, Neugasse 6

# Einige Glasvitrinen

gesucht. Ben Soliman Wilhelmstr. 30.

# Vertigo, Kleiderstr.

u. Küche zu verk. gesucht. Off. u. H. 238 Tagbl.-Bl.

# Möbel aller Art

zu kaufen gesucht. Off. u. H. 239 an den Tagbl.-Bl.

# Möbel und Einrichtungen

jeder Art. Kauf. höchst- zahlend gegen Kasse Peter, Hermannstraße 17, 1. St. Tel. 2447.

# Dame zum Empfang

gesucht. Berlin - Schule, Rheinstraße 32.

# Hund entlaufen

Schäfer-Hund, braune hängende Ohrenspitzen, Halsband ohne Kette, auf „Luchs“ hörend. Gegen Belohnung abzugeben. Hoffstraße 22.

Damenrad i. Zust. kauft Holland, Sedanstraße 5.

# Haus

im nördl. Stadtteil, mit Garten, 2 Zim., K. usw., zu verk. Nur Selbstkäufer werden berücksichtigt. Off. u. H. 268 Tagbl.-Verlag.

# Lehrmädchen

mit guter Schulbildung, gef. Stiller, Kristall und Porzellan, Hainergasse 16.

perf. in dopp. amerik. Buchführ., Beiträger der Bücher in d. freien Stunden gesucht. Off. u. H. 267 an den Tagbl.-Bl.

Aus gutem Hause suche ich einen jungen Mann als Lehrling für mein

# Drogengeschäft

bei gewissenhafter Ausbildung u. gleich zeitig. Vergütung.

Richard Seeb, 101 Rheinstraße 101.

# Licht. Schlosser

auf Ofenreparaturen u. zum baldigen Eintritt gesucht. Werbung mit Jean, H. Plan, Offenbau, Dohheimer Str. 20.

# Küchenmeister

Ende 30er J. erf. energ., durchaus fachm., ration., präzis, sowie flotter Disp., an Großbett. gew., sucht zwecks Veränderung pass. Stell. in erstklass. Betrieb (n. in ungekünd. Stellung.) Geil. Offerten unter A. 246 Tagbl.-Bl.



# Rockarbeiter

gesucht. NEUSER Kirchgasse 42.

Wo findet sich Mädch., 32 Jahre, selbständig und tüchtig, Stelle als Hauswirtschafterin auf 1. Juni, wo es sein 2 Jahre altes Kind (Mädchen) mitbringen kann. Land bevorzugt. Offerten unter D. 267 an den Tagbl.-Verlag.

# Verloren

Nadel, schwarz, mit gemalter Nadel. Abgabe. gute Belohnung auf dem Fundbüro.

Armer Arbeiter verlor am Samstag ein Gebund Schüssel von Weißrührer, b. Dohheimer Straße, Geg. Belohnung abzugeben Fundbüro.

# Damenstirn

mit Silbergriff an der Haustüre Dambachtal 12 abhandeln bekommen. Es wird gebeten, denselben gegen hohe Belohnung auf dem Fundbüro abzugeben.

# schw. Pelz

verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Hainmündstr. 7, 1 r

Dienstag, den 2. Mai, morgens 9 Uhr  
beginnt mein

# Reste-Verkauf

Es kommen nur durchweg gute Qualitäten zum Verkauf!  
Um auch der minderbemittelten Bevölkerung eine günstige Gelegenheit zur Deckung ihres Bedarfs zu geben, habe ich die Preise **ohne Rücksicht auf den heutigen Marktwert** festgesetzt!

## Joseph Wolf

Kirchgasse · 62 · gegenüber dem Mauritiusplatz.

K175

### Herrenwäsche

liefert in tadelloser Ausführung Neu-Wäscherei  
H. Kirsten, Scharnhorststraße 7. — Tel. 4074.  
Annahmestelle: Goldgasse 17. Pfiffereibrennerei.

### Geschäftsverlegung!

Meiner geehrten Kundschaft u. Nachbarschaft zur Kenntnis, daß ich am Dienstag, den 2. Mai, die Bäckerei Eitviller Strasse 6 nach der

**Erbadier Strasse 9**  
verlege u. bitte ich meine geehrte Kundschaft und Nachbarschaft, mich auch fernerhin, wie in seitheriger Weise, unterstützen zu wollen.

**Ernst Stulz, Bäckermeister.**

### Klubsessel

in echt. Rindleder, Gobelin u. Cord.  
Lieferung direkt ab  
Spezialfabrik feiner Sitzmöbel  
**Berg & Co., Sismaringring 12.**

Kein Laden! I. Etage!

Große Auswahl  
in soliden blauen, maroone u. farbigen

### Herren-Stoffen

für Anzüge u. Kostüme  
zu äußerst billigen Preisen.

Aparte Frühjahrs-Neuheiten!  
Michelsberg 16 **Sidel** Ecke Hochstätt-  
Telephon 6457. Str. 17, I. Etage.

### Kaufe als Fachmann

ohne marktschreierische Reklame **Platin, Gold- u. Silbersach., Ketten, Ringe, Bestecke, Schmucksach., Zahngebisse, Dublee** und dergl. gewissenhaft u. zu konkurrenzlos hoh. Preisen.

**Gold- und Silberschmiede-Werkstatt M. Schäfflein**  
Obere Webergasse 66. (Christl. Firma). Tel. 1606.  
Bitte genau auf Hausnummer zu achten.

### AUTO PERLE-OF ZUBEHÖR PNEUMATIKS

M. DOERENKAMP TEL. 393

### Herren-Stoffe

für Anzüge und Paletots, nur beste Fabrikate, stets am Lager. Neu eingetroffen: Für den verwöhntesten Geschmack feinste engl.

**graue Kammgarn-Stoffe**  
**Hosenstreifen — Covercoat**  
**Damen-Tuche**

unsere Spezialität, daher besonders billig — neun aparte Farben stets am Lager, silbergrau, taupe, lila, hellmode, kupfer, grün, braun, blau, schwarz, für Jacken- und Kleider, Mäntel und vornehme Abend-Capes.

Gross- und Kleinverkauf.

Jede gewünschte Meterzahl wird abgegeben.  
Besuchen Sie mein Lager ohne Kaufzwang.

Telephon 2000

Telephon 2000

### Billardtuch

eingetroffen, grün, 200 cm breit, beste, dauerhafte, schwere Qualität.

Wagentuch Aufstuch Möbelfuch.

### P. Molineus, Tuch-Fabriklager

Blebricher Str. 17, Part., Wiesbaden, Biebricher Str. 17, Part., nur 2 Minuten vom Hauptbahnhof.

### Phonola-Pianos-Dea

für persönliches Spiel mit

**Künstlerrollen** und Handspiel.

**Alleinverkauf.**

Vorführung. Broschüren.

für elektrische Wiedergabe des

**Original-Künstlerspiels** und Handspiel.

### Frz. Schellenberg

Gegr. 1884. Kirchgasse 33. Tel. 6444.

### Gollert-Sohlen

besitzen die Vorteile von Gummi- und Ledersohlen, ohne deren Nachteile.

Preise pro Paar einschl. Aufleg.:  
Dames- u. Kinder-Sohl. K 50.—  
Herren-Sohlen . . . . . 55.—  
Absätze je n. Größe v. K 4.25 an

Verarbeitung durch folgende Schuhmacher:

- Merkur-Besohl-Anstalt, Seerobenstraße 27.
- Merkur-Besohl-Anstalt, Riehlstraße 20.
- Pfell, Friedrichstraße 8.
- Gebhardt, Lederhandlung, Helenestraße 31.
- Herold, Friedrichstraße 57.
- Schuhbesohl-Werkstatt Lalmer, Hirschgraben 14.
- Osterloh, Nerostraße 35.
- Dinres, Feldstraße 19.
- Reichel, Körnerstraße 2.

**Gollert-Sohlen-Vertrieb,**  
Eitviller Str. 14 (hinter d. Ringkirche). Telephon 2980.

### Beleuchtungskörper

modern, große Auswahl, billigste Preise.

**Flack** jetzt: Luisenstr. 25, gegenüb. d. Realgymnasium. Telephon 747.

### Autovermietung

Telephon 501.

Offene und geschlossene Privatwagen nach jeder Richtung. 373

**Garage GRÜN**  
7 Taunusstrasse 7.

# Das Hauptbüro der Speditionsfirma Berthold Jacoby

Zweigniederlassung Wiesbaden  
Hamburg, Madrid — General-Vertreter in Paris, London, Berlin

befindet sich jetzt: **Wiesbaden Taunusstrasse 9, 1. Etage**  
gegenüber dem Kochbrunnen

Neue Telephon-Nummern: **3847 - 3848 - 3849.**

**Großes Kabinen-Lagerhaus: Viktoriastraße 2-6.**



**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
UNITED AMERICAN LINES INC

Nach  
**NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA**  
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer

Etwa wöchentliche Abfahrten von  
**HAMBURG NACH NEW YORK**

Auskünfte und Drucksachen durch  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
HAMBURG und deren Vertreter in  
**WIESBADEN:** Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie, Taunusstraße 11. Fernruf 3543. F301  
**MAINZ:** Reiche Klarastraße 10.

## Gemeinnützige Verkaufsstelle

für  
**Wertgegenstände aus Privatbesitz**  
Kochbrunnenhalle.

Gold- und Silbersachen, Uhren, Bestecke, Porzellane, Schildpatt- u. Elfenbeingegenstände, Schals, Decken, Handarbeiten aller Art, Bilder etc.

**Täglich für den Verkauf geöffnet von 10-1 Uhr.** F379

Vorerst keine Annahme mehr.

### Sorgenfreien Lebensabend

sichere man sich durch die Benutzung der **Kaiser-Wilhelms-Spende** Allgemeinen Deutschen Stiftung für Alters-Renten- und Kapital-Versicherung.

Sie versichert kostenfrei geg. zwanglose Einlagen, mit welchen jederzeit begonnen werden kann, Renten und Kapital, zahlbar vom 55. Lebensjahre an nach Wahl, auch sofort beginnende Renten. Sie zahlt jährlich für 1000 Mk. Einlagen beim Einzahlungsalter

von über (Jahre)	58 1/2	60 1/2	64 1/2	69 1/2
männl. Personen	84	102	122	150 M.
weibl. Personen	70	84	100	124 ..

Nähere Auskunft erteilt und Drucksachen versendet die Zahlstelle Gebrüder Krier, Bank-Geschäft in Wiesbaden, Rheinstraße 95.

### Die in nächster Woche

zur Versteigerung kommenden Kleidungsstücke können während dieser Woche in meinem Geschäft besichtigt und anprobiert werden. **Freihändiger Verkauf.**

## Peter Alt

Auktionator und Taxator

Wiesbaden, Am Körnerort 7. Tel. 2761.  
Erstes Spezial-Unternehmen am Platz.

### Besser und bill. Brotanstrich!

**Feigen-Marmelade** . . . 2 Pfd. 16 Mk.  
in Qualität in Weichblechboxen, Inhalt netto 2 Pfund.

**Armours Waffeln** m. Karotten 18 ..  
**Merckelsteine Nudeln** . . . 1 Pfd. 35 ..

## Zutterheders Lebensmittelhaus

Waldstraße 21, Ecke Schulberg. Telephon 4916.

### Preisraufgabe!

**200 Mk. in bar**

zahle ich **jedem ohne Ausnahme**, welcher den „**Lustigen Gesellschaften**“ (Scherze, Kunststücke, Spiele, Anekdoten usw.) durch Voreinsendung des Gesamtbetrages von **Mk. 20.—** auf 1/2 Jahr abonniert und folgende Aufgabe richtig löst. F200k

?	1	2	3	?
	4	5	6	
	7	8	9	

Die Werte der 9 Felder sind so abzuändern, daß man so oft wie möglich **15** zusammenzahlen kann.

Die **200 Mk.** werden **jedem** Löser ohne Ausnahme in bar ausbezahlt (also keine Anspielung oder weitere Bedingungen), aber nur, wenn der Abonnementsbetrag von **Mk. 20.—** beiliegt, andernfalls zwecklos.

Bei Einzahl. auf Postscheckkonto **63830**, Hamburg, erbitte Lösung auf Abschnitt. **F. Oderich, Hamburg 31**, Lutterothstr. 6a.

Ein Posten

## Filet-Stores

Musterstücke, von der Leipziger Messe eingetroffen.

Wunderbares Material, sehr preiswert.

**Spitzenhaus Goldberg,**  
Kirchgasse 54.

## Anzugstoffe

Hosenstreifen - Marengos.

Versäumen Sie nicht mein Lager zu besichtigen.

Führe bei außergewöhnlich billigen Preisen nur beste Qualitäten in blauen, schwarzen und modelfarbigen Kammgarnen, Cheviots und Mellons für Damen und Herren.

**K. Schneider, Rheinstr. 51**  
Kein Laden. Ecke Kirchgasse. 1. Stock.  
Alle Artilleriekaserne.

Verkauf Dienstag vormittag von

## 100 Hammeln

Leber . Pfd. 20 Mk. Lunge u. Herz . Pfd. 16 Mk.  
Nebst . . . . . Pfd. 8 Mk.

Regerei Bill. Scharnhorststraße 7.



## Blüthner

Flügel  
Pianos  
Phonola-  
Pianos

Alleinverkauf  
für  
Wiesbaden  
**Franz Schollenberg**  
Kirchgasse 33  
Telef. 6444 - geg. 1864

Kataloge  
kostenlos.

## 1 Waggon Sauertraut

eingetroffen, Ia Qualität Pfd. 6.-

**Rottraut** eingeschnitten Pfd. 6.-

**Salzbohnen** Ia Qualität 4.-

bei Mehrabnahme billiger.

## Adolf Mahr

Adolfstraße 5 Wiesbaden Telephon 4322.

## Weinbrand

Verfärbt 38%  
1/2 Fl. Mk. 48.-

**Weinbrand, rein**  
1/2 Fl. Mk. 65.-, 38%  
ohne Glas.

**Monopol-  
Trinkbranntweine**

Korner, Rummel  
Bachhölzer  
1/2 Fl. Mk. 31.-, 35%  
Kognak 40%  
1/2 Flasche Mk. 34.-

**A. Kriessing**  
Waldstraße 3, Tel. 1750.

**Reparaturen**  
an Fahrrad, Näh-, Strick-  
u. Handmaschinen fach-  
männlich und Garantie.  
Eugen Roth, Hellmünd-  
straße 29 Tel. 4586.

## Haarfarbe

das Schönste der Färbekunst. Leicht Anwendung.  
J. H. Sauerleib.  
München, Karlsplatz 13.  
Frisier C. Böhm, Wiesbaden, Reichstraße 9, und in allen besten Friseurgeschäften.

„Wenn du empfehlen“  
Zucker's Patent-Medizin-  
Salbe gegen unzureichende Haut,  
Mießer.

## Zucker

Andigen,  
Wafeln usw. Spezial-  
Kaffee Dr. W. Sauerleib  
Zucker-Creme (schon seitend  
u. fettlos). In allen Post-,  
Lebensmittel-, Drogerien, Buchhandl. u.  
Warenhäusern erhältlich.

**Trinker**  
**Edel-Mähr-Kaffee**  
Marke: „Kleeblatt“  
Fein im Geschmack  
billig - ausgiebig  
Kein Ersatzprodukt!  
Zu haben in den Geschäften! F72  
Jeder sagt:  
„Das muß eine verborgene Frucht gewesen sein,  
Die da schmeckt wie purer Bohnenkaffee so rein!“  
Alleiniger Hersteller: Fritz Blatt, Worms.

**Echter**  
**Berber Teppich**  
(2 1/2 x 3 1/2 oder 2/3 Meter)  
von Privat zu kaufen gesucht.  
Rüdel, Platter Straße 8.

**Juwelen-Antaustelle „Brigosi“**  
Klapholz  
kauft Brillanten, Gold-, Silber- u. Platingegenst.  
zu allerhöchsten Preisen  
Nur Grabenstraße 5, 1, an der Marktkirche.  
Kein Laden. - Separater Eingang.  
Streng reelle und diskrete Bedienung.

**Größ. Bildergläser** kauft zu hohen Preisen  
Reichard  
Lanngasse 18.

Für die vielen Glückwünsche  
anlässlich unserer Vermählung sagen wir auf diesem  
Wege unseren Verwandten, Freunden und Bekannten  
herzlichen Dank.  
Karl Gebhardt u. Frau  
Johanna, geb. Grosch.

**Gustel Bleichenbach**  
**Gustav Jung**  
Verlobte.  
Wiesbaden, den 30. April 1922.

Allen lieben Freunden und Bekann-  
ten meinen herzlichsten Dank für die  
mit beim Hinscheiden meines lieben  
Vaters erwiesene Teilnahme.  
Antoinette Bald.

Am 29. April, nachts 12 Uhr, entschlief sanft nach langem,  
schwerem Leiden meine liebe Frau, und meine treuzorgende  
Mutter

**Frau Johanna Hirschfeld**  
geb. Jonas

im 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

**Salo Hirschfeld**  
**Dr. Erwin Hirschfeld.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 3. Mai, vor-  
mittags 11 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**  
Heute entschlief sanft nach langer Krankheit unsere geliebte  
Schwester, Tante und Schwägerin  
**Frau Wanda von Ziegler und Klipphausen**  
Gistdame  
im 78. Lebensjahre.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Clementine von Wallenberg,  
geb. von Ziegler und Klipphausen,  
Johanne Müller,  
geb. von Ziegler und Klipphausen.  
Wiesbaden, den 30. April 1922.  
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, den 4. Mai, vorm.  
10 1/2 Uhr, in der Leichenhalle des alten Friedhofes statt. 409

**Badhaus Spiegel**  
Kranzplatz 10.  
Eigene Dermatologie.  
Groß. Inst. Badhaus.  
10 Badefarzen 30 Mt.  
ohne Bedienung  
einschließlich Trinkur  
und Einzel-Ruhebaum.

**Korbmöbel**  
in Weid u. Weide, gr.  
Auswahl, verstellb. Tisch.  
Klav. Klubsessel, beides  
patentmäßig geschützt.  
Tischler,  
Thüringer Korbmöbel-  
Industrie,  
Grabenstraße 2, 2. Stof.  
Tel. 3973.

**Korbrepatur**  
Mokass. u. Stuhlfluchten  
wird gut besorgt. Korb-  
flechterei O. Lehmann,  
Krausgasse 12.

**Schwarze Kleider**  
**Schwarze Blusen**  
**Schwarze Röcke**  
**Trauer-Hüte**  
**Trauer-Schleier**  
**Trauer-Stoffe**  
um die einfachsten die zur  
eleganteren Ausstattung.

**Blumenthal**

**Sarglager**  
**Friedrich Birnbaum**  
Schreinermeister  
Grabenstraße 54.  
Fernruf 3041.  
Erd- und Feuer-  
bestattung.  
Lieferant des Vereins  
für Feuerbestattung.  
Lieferung  
von u. nach auswärts.

**Standesamt Wiesbaden**  
**Stirbefeile.**  
Am 26. April: Linder Joh.  
Wintermeyer, 55 J.; Ingenieur  
Edward Jolliffe, 71 J.; Witwe  
Karoline Hoff, geb. Wöhler,  
78 J. - 27.; Invalide Heinrich  
Sehr, 41 J.; Ehefrau Amalie  
Fawel, geb. Klug, 65 J.;  
Landwirt Friedrich Karl Mies,  
74 J.; Ehefrau Auguste Wenzel  
geb. Miel, 68 J.; Ehefrau  
Margarethe Reinhardt, geb.  
Petra, 64 J.; Kaufmann Max  
Reinhold, 66 J. - 12.;  
Witwe Philippine Bremer, geb.  
Wohr, 68 J.; Privatier Clara  
Schulze, 63 J.

**Drucksachen**  
jeder Art und jeden Umfanges  
fertigt in kürzester Zeit die  
**L. Gellenberg'sche Hofbuchdruckerei**  
Wiesbaden \* Tagblatthaus

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-  
nahme bei dem Hinscheiden meines lieben  
Vaters, unseres treuzorgenden Vaters,  
sprechen wir hiermit allen, besonders Herrn  
Harrer Kumpff für die trostreichen Worte,  
dem Ehrenpräsidenten des Evangel. Arbeiter-  
Bereins E. B., Herrn P. Treibach, den  
Herren Kollegen, sowie seinem Weibe, Herrn  
Ph. Vogel, unseren herzlichsten Dank aus.  
Frau Joh. Wintermeyer und Kinder  
Bellrichtstraße 13.

**Todes-Anzeige.**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,  
am Freitag, früh 7 1/2 Uhr, plötzlich und un-  
erwartet unsere liebe, gute Mutter, Schwieger-  
u. Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante  
**Frau Philippine Bremer, Wwe., geb. Mohr**  
Oranienstr. 39, nach längerem Leiden, im Alter  
von 68 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.  
Familie Th. Bremer, Jahnstraße 18  
Familie Wih. Bremer, Loreleyring 10.  
Beerdigung findet Dienstag, 2. Mai, 2 1/2 Uhr,  
von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Samstag früh entschlief sanft nach langem,  
mit großer Geduld ertragenem Leiden mein  
lieber Mann, unser guter Vater, Bruder,  
Schwager und Onkel  
**Herr Joseph Coy.**  
In tiefer Trauer:  
Frau Anna Coy, geb. Klüss.  
Wiesbaden, den 29. April 1922.  
Scharnhorststraße 24.  
Die Beerdigung findet Dienstag nach-  
mittag, um 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des  
Südfriedhofes aus statt.

**Todes-Anzeige.**  
Gestern abend verschied plötzlich und un-  
erwartet mein guter Sohn, unser lieber  
Bruder, Schwager und Onkel  
**Eugen Brater**  
im 32. Lebensjahre.  
Um killes Beileid bitten  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.  
Wiesbaden, den 30. April 1922.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch,  
den 3. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der  
Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

**Statt besonderer Anzeige.**  
Am 28. April verschied im Kurhaus zu Nassau mein innigstgeliebter Mann,  
der treuzorgende Vater meines Kindes, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager  
und Onkel, der  
**Kaufmann Walther Seidel**  
im 46. Lebensjahre.  
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Loni Seidel und Töchterchen**  
Wiesbaden, Plauen i. B., Münster i. B., Dinslaken a. R.-Rh.  
Die Feuerbestattung findet Mittwoch, den 3. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr,  
in Mainz statt.

Am Samstag abend 10 1/2 Uhr entschlief  
nach schwerer Krankheit unser liebes Kind,  
Enkelchen und Nichten  
**Erika.**  
In tiefer Trauer:  
Familie **Robert Borchert**  
Schwalbacher Str. 42.  
Die Beerdigung findet am Dienstag, 2. Mai,  
nachm. 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Am 29. April verschied nach kurzem,  
schwerem Leiden, im 79. Lebensjahre,  
unsere geliebte Mutter, Großmutter,  
Schwiegermutter  
**Frau Jenny Steinchen**  
geb. Bierow.  
In tiefer Trauer:  
W. Gebhard u. Frau, geb. Steinchen  
Louise Steinchen  
Georg Steinchen  
Willy u. Rita Steinchen.  
Wiesbaden, den 30. April 1922.  
Es wird freundlichst gebeten, von Kon-  
tongebühren und Blumenpenden absehen  
zu wollen. 405

Samstag früh verschied sanft meine liebe  
Mutter, unsere gute Großmutter, Schwester,  
Schwägerin und Tante  
**Frau Gophie Müller, Wwe.**  
geb. Eisenbeis  
im 77. Lebensjahre.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Auguste Becker, Wwe.**  
geb. Müller.  
Wiesbaden, den 29. April 1922.  
Platter Straße 11.  
Die Trauerfeier findet am Dienstag,  
den 2. Mai, in der Leichenhalle des alten  
Friedhofes statt, daran anschließend die Bei-  
setzung auf dem Nordfriedhof.

Samstag abend entschlief sanft im 78. Lebens-  
jahr mein lieber Mann, mein guter Vater  
**Herr Conrad Weber**  
Rechnungsrat a. D.  
Wittländer von 1868 und 70/71.  
Inhaber hoher Auszeichnungen.  
In tiefer Trauer:  
Frau Anna Weber und Sohn.  
Zietenring 3.  
Die Beerdigung findet Mittwoch, vorm.  
10 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.  
Von Beileidsbesuchen und Kranzpenden  
wolle man Abstand nehmen.